

Kritische und exegetische Bemerkungen zu Philo.

I.

Im Folgenden will ich theils die im zweiten Bande der neuen Ausgabe des Philo¹ getroffene Auswahl² zwischen den Lesarten verschiedener Hss. rechtfertigen, theils die Gründe darlegen, die mich zur Aufnahme fremder oder eigener Konjekturen bestimmt haben. Für das kritische Verfahren ist eine genaue Beobachtung des philonischen Sprachgebrauches von grosser Bedeutung gewesen, und diese wurde mir durch das ziemlich vollständige Philo-Lexikon Grossmanns³ sehr erleichtert. Denn Philo ist ein Schriftsteller, der in seinen exegetischen Schriften einen verhältnissmässig beschränkten Gedankenkreis in fast stereotypen Sprachformen wiederholt. Die Berücksichtigung dieses Sprachmaterials ermöglicht allein an vielen neutralen Stellen eine sichere Auswahl zwischen den Varianten der Hss., erleichtert die Emendation und namentlich die Ausfüllung der Lücken. Dies Material, auf das sich zum grossen Theil die Konstitution des Textes gründet, vorzulegen, ist ein Hauptzweck dieses Aufsatzes⁴.

¹ Philonis Alexandrini opera quae supersunt vol. II ed. P. Wendland. Berlin, Reimer 1897.

² So klar der Wertunterschied der verschiedenen Hss.-Klassen ist (s. L. Cohns Vorrede zum ersten Bande), so wenig lässt sich irgend eine für die Herstellung des Textes ganz entbehren.

³ S. die Vorrede des zweiten Bandes S. XX. Ich erkläre mich gern bereit und halte es für eine Pflicht der Pietät, die Schätze des Grossmann'schen Lexikons jedermann für sprachliche Untersuchungen zugänglich zu machen.

⁴ Die in dem einen Vaticanus 381 überlieferte erste Schrift des zweiten Bandes, deren Text zu besonders vielen Besserungsversuchen und Zweifeln Anlass giebt, wird an anderer Stelle genauer behandelt werden. — Ich citire die in den beiden Bänden der neuen Philo-Ausgabe veröffentlichten Schriften nach den Paragraphen dieser Ausgabe, die übrigen nach den Paragraphen Richters und Seiten Mangeys.

DE GIGANTIBVS § 12 habe ich πρὸς τὴν τῶν θνητῶν ἐπιστάσιαν statt des handschriftlichen ἐπίστασιν geschrieben. Lobeck, Phrynichus S. 527 stellt die Norm auf 'communiter de mentis in aliqua re intentione ἐπίστασιν, de rerum administratione ἐπίστασιαν dici'. Und ἐπίστασιαν in letzterem Sinne ist überliefert z. B. *quod. det. pot. ins.* § 6 τῶν ἀλόγων δυνάμεων ποιοῦνται τὴν ἐπίστασιαν (wahrscheinlich auch bald darauf von Mangey statt ἐπιστήμην richtig hergestellt). 142. 145. *de agricultura* § 49 (nur UF schreiben ἐπίστασιν). *de ebrietate* § 91. *de sobrietate* § 69. *de Cherubim* § 24 hat schon Mangey ἐπίστασιαν statt ἐπίστασιν geschrieben, und *quis rer. div. her.* 25 (I 490, 35 M.) hat die gleiche Aenderung Mangeys jetzt durch den Papyrus eine äussere Beglaubigung gewonnen. ἐπίστασις in dem von Lobeck bezeichneten Sinne, in dem besonders Polybius es häufig gebraucht, kennt Philo überhaupt nicht. Daher scheint Cohns Konjektur *leg. alleg.* III § 49 unsicher.

§ 14 hat Mangey τῶν ἀνόθως φιλοσοφησάντων aus feiner Kenntniss des philonischen Sprachgebrauchs hergestellt. ἀνόθως φιλοσοφεῖν ist ein Lieblingsausdruck Philos; s. z. B. *de agricultura* § 104. *de plantatione* § 24. Die Hss. geben an unserer Stelle ἄνωθεν πως und ἄνωθεν εὐσθενῶς.

§ 15 wollte Mangey mit UE καταποθεῖσαι schreiben und berief sich auf § 13 κατεπόθησαν. Er konnte auch noch manche andere Stelle anführen, z. B. *quod deus sit immut.* § 181. Trotzdem ist die Lesart der andern Hss. καταποντωθεῖσαι unzweifelhaft die echte. Denn Philo gebraucht auch dies Verb häufig: *leg. alleg.* II § 103. 104. *de agric.* § 89. *de sobrietate* § 13. *de confus. lingu.* § 66, und seine Neigung den Ausdruck zu variiren, die wir noch öfter beobachten werden, wird ihn bestimmt haben, nach dem kurz vorher gebrauchten κατεπόθησαν an der zweiten Stelle den andern Ausdruck zu bevorzugen.

§ 18 ἔνιοι ἑνίας ἐκ μυρίων ὄσων ἐπελέξαντο (ἐξελέξαντο HP) ἑαυτοῖς entscheidet auch der philonische Sprachgebrauch für die Lesart der besten Hss.: *de migr. Abr.* § 201 ἐκ παντὸς τοῦ πλήθους ἐπιλεγμένους. *de somn.* II 8 (II 666, 17 M.) κίονας ἀριστίνδην ἐπιλεγμένους. *de creat. princ.* 5 (II 364, 30 M.). — Bald darauf nimmt man an der Wortstellung τὰς μηκίστας ἐν ἑαυτοῖς τείνοντες ἐπιθυμίας Anstoss. Am nächsten liegt die Umstellung μηκίστας τὰς, an die Diels und ich dachten. Da Philo jedoch gern den Ausdruck πρὸς μήκιστον ἀποτείνειν gebraucht (II 163, 24. 187, 38. 39 M.; vgl. auch *de*

poster. Caini § 161), darf man vielleicht die stärkere Aenderung πρὸς μήκιστον τὰς wagen.

§ 22 ὁ ῥέων ἀπὸ γῆς (ἐπὶ L²) ist an ἀπὸ kein Anstoss zu nehmen; die beste Erläuterung giebt die ausführliche Darlegung *de somn.* I 22. 23 (I 641. 642 M.) und *de confus. lingu.* § 157.

§ 23 ὀρικῶς . . . ὑπογράφεσθαι wie *quod deus sit immut.* § 167 ὀρικῶς ἕκαστα σκοπεῖν. ὀριστικῶς, das U an der ersten Stelle bietet, gebraucht Philo nicht.

§ 25 κὰν μυρίας δῶδας ἐξάψη habe ich mit Unrecht die aktive Form ἐξάψης herstellen wollen: § 33 λύχνον τις μεσημβρίας ἀπάμενος. *de ebrietate* § 168 φῶς ἀπαμένη τὸ οἰκεῖον.

§ 27 gewähren die Worte ὅπερ (nämlich τὸ πνεῦμα) ὠφελούν οὐ βλάπτεται οὐδὲ μεταδοθὲν ἑτέροις οὐδ' αὖ προστεθὲν ἔλαττοῦται. τὴν σύνεσιν καὶ ἐπιστήμην καὶ σοφίαν mehrfache Anstösse. οὐδὲ μεταδοθὲν ἑτέροις schleppt recht schwerfällig nach und stört nur die scharfe Antithese ὠφελούν οὐ βλάπτεται. Das folgende αὖ lässt ferner einen gewissen Gegensatz gegen das Vorhergehende erwarten, aber οὐδ' αὖ προστεθὲν besagt doch im Grunde ganz dasselbe wie οὐδὲ μεταδοθὲν ἑτέροις. Auch sprachlich ist dieses wohl nicht unbedenklich. *de monarchia* I 7 (II 219, 31 M.) liest man zwar jetzt ἰσοτιμίαν γοῦν ἅπασιν ἐπηλύταις μεταδούς, aber die besten Hss. haben δούς (oder διδούς). So scheint es mir nicht zufällig, dass U die Worte οὐδὲ μεταδοθὲν ἑτέροις auslässt; ich möchte sie in der That streichen. Aber ich bin nicht völlig sicher, ob damit die Stelle ganz geheilt ist. Nach dem früheren scharfen Gegensatz scheint der Ausdruck οὐδ' αὖ προστεθὲν ἔλαττοῦται nicht so glücklich gewählt und präzise. Auch die Anknüpfung mit αὖ scheint, da beide Glieder dieselbe Sache bezeichnen, nicht recht passend. Mit οὐδ' ἀφαιρεθὲν ἔλαττοῦται (vgl. § 25) liesse sich beispielsweise der Anstoss beseitigen.

§ 31 schien mir am gefälligsten die Lesart von U ὦν ἀπληστος αὐτὰς εἰσελήλυθεν ἔρωσ (εἰς ταύτας MA, εἰς τοσαύτας P, εἰς τοσοῦτον H); vgl. *quis rer. div. her.* 14 (I 482, 33 M.) πόθος οὖν εἴ τις εἰσέρχεται σε, ψυχῆ.

§ 34 hat Mangey ἔχει λόγον ἀναγκαῖον ohne jeden Grund beanstandet; s. z. B. *de agric.* § 131 ἔχει λόγον . . . ἀναγκαιότατον, und öfter gebraucht Philo αἰτία ἀναγκαία (Grossmann, *De λόγῳ Philonis* S. 20).

§ 40. 41 ἀντίθεσ γάρ, φησίν, ὦ γενναῖε, τὸ σαρκὸς ἀγα-

θὸν τῷ τῆς ψυχῆς καὶ τῷ τοῦ παντὸς ἀγαθῷ ἐφάμιλλός τε ἢ ἀσύγκριτος σύγκρισις. Statt der unpassenden Anknüpfung durch τε ist zunächst γε eingesetzt, das die Ironie des Gedankens andeutet (ähnlich z. B. *de confus. lingu.* § 62). ἢ ἀσύγκριτος σύγκρισις scheint mir nicht unmöglich: 'ein Vergleich, der eigentlich gar nicht angestellt werden dürfte'. Aehnliche Verbindungen sind, namentlich aus den Tragikern bekannt (Lobeck, *Paralipomena* S. 229. 230), auch bei Philo nicht selten: *de plantatione* § 108 ἄθυτοι θυσίαι. *de confus. lingu.* § 67 τῆν ἀσύμφωνον συμφωνίαν, über ἀβίωτος βίος s. Cumont im Index zu *de aet. mundi* S. 46 (vgl. auch Siegfried, *Philo von Alexandria* S. 135. 130). Deutlicher freilich wäre ἢ ἀσυγκρίτων σύγκρισις, was man mit *de ebrietate* § 43 ὅταν συγκρίνης τὰ ἀσύκριτα empfehlen könnte.

§ 43 μὴ λιποτακῆσαι μὲν τῆς τοῦ θεοῦ τάξεως ist der Genetiv statt des sonst üblichen Akkusativs (s. z. B. *de ebr.* § 145) bemerkenswerth; er ist wohl durch die Analogie der Verba der Trennung veranlasst und nicht kühner als z. B. der wiederholt mit ἐλαύνεσθαι verbundene Genetiv. Die Form λιποτακῆσαι ist gegen die Hss. eingesetzt. *de Cherubim* § 32 haben MG λιποτάκτην, *de confus. lingu.* § 174 G λιποταξίου, *de somniis* II 9 (I 628, 27 M.) G λιποθυμίας bewahrt. Nach diesen Spuren sind auch sonst die korrekten Formen gegen die handschriftliche Tradition als philonisch vorzusetzen, z. B. λιποτάκτης *quod det. pot. ins.* § 142 und *quod deus sit immut.* § 34.

§ 44 ist mit U σιδηρίτις λίθος geschrieben worden, die andern Hss. haben σιδηρίτης; vgl. *de opificio* § 141 ἡ μαγνήτις λίθος und die sprichwörtliche Wendung *de praem. et poen.* 10 (II 417, 41 M.) καθάπερ τὸν σιδηρόν φασιν ὑπὸ λίθου τῆς μαγνήτιδος ἔλκεσθαι = *de providentia* II § 90: rapiebantur a malo, sicut, dicitur, a lapide Herculiano (λίθος Ἑρακλεία) ferrum.

§ 45 τὸ ἀτελὲς καὶ φθαρτὸν καὶ σαρκῶν ἡρτημένον wollte Mangey unnöthiger Weise ἐξηρημένον schreiben, wie *de migr. Abr.* § 44 ἀπαρτηθεῖσα statt ἀρτηθεῖσαι. Dass es kurz vorher ἐξαρτήση τοῦ ποθουμένου heisst, spricht eher gegen diese Aenderung (s. zu § 15), und auch das simplex findet sich mit dem Genetiv verbunden z. B. *de Cherubim* § 67 Λάβαν ὁ τῶν ποιότητων ἡρτημένος. *de sacrif. Abelis et Caini* § 13 εἰκότων δὲ καὶ πιθανῶν ἡρτημένοις. *de somn.* I 8 (627, 24 M.) ἡρτημένους δὲ τῶν ἐμφανῶν. — Auch an dem Plural σαρκῶν ist, obgleich

er nur in U überliefert ist, kein Anstoss zu nehmen und nicht etwa auf Grund der Lesart σαρκὶ der andern Hss. σαρκὸς zu vermuthen: § 30 ἡ σαρκῶν (σαρκὸς U) φύσις. § 31 τὸν σαρκῶν φόρτον. § 65 σαρκῶν φύσιν. *de agricultura* § 97 σαρκῶν ἔκκρεμαμένης ζωῆς. *quod deus sit immut.* § 2 σαρκῶν ὄχλον. § 56 τὸ σαρκῶν περίβλημα. § 143 ὁ σαρκῶν εταῖρος. Demnach ist auch *quis rer. div. her.* 11 (I 481, 3 M.) von Pap. und D richtig τῷ σαρκῶν ὄχλῳ (σαρκὸς die Hss.) überliefert.

§ 48 χρήται γὰρ οὗτος ταῖς εἰρηνικωτάταις σχέσεσιν wollte Mangey ἡρεμιοτάταις einsetzen mit der Begründung: neque enim agitur de pace aut bello, sed de quiete prorsus immutabili und mit dem Hinweise auf das vorhergehende ἡρεμήσωμεν und das folgende ἡρεμία. Mangey hat die Uebertragung des Begriffes εἰρήνη auf den inneren Seelenzustand des Weisen (vgl. πόλεμος § 51) verkannt. Die unwandelbare Seelenruhe des Weisen wird durch das Attribut εἰρηναῖος nicht weniger passend bezeichnet (s. *de confus. lingu.* § 70) als durch das § 61 gebrauchte Bild der εὐδία und γαλήνη. Jeder Zweifel wird gehoben durch die Verbindung beider Attribute *de Abrahamo* 5 (II 5, 29 M.) ἡρεμαῖον δὲ καὶ ἡσυχάζοντα, ἔτι δ' εἰρηνικὸν βίον οἱ καλοκάγαθίαν τετιμηκότες (μετίασιν).

Grössere Schwierigkeiten macht § 49. Deut. 5, 31 'σὺ δὲ αὐτοῦ στήθι μετ' ἐμοῦ' wird mit den Worten erklärt: στάσις τε καὶ ἡρεμία ἀκλινῆς ἢ παρὰ τὸν ἀκλινῶς ἐστῶτα αἰεὶ θεόν· ἀνάγκη γὰρ ὑγιεῖ κανόνι. τὰ παρατιθέμενα εὐθύνεσθαι. Man vermisst ein Substantivum zu ἢ, von dem die Präposition abhängen kann; denn die Konstruktion der Präposition mit dem Akkusativ macht die Ergänzung von στάσις τε καὶ ἡρεμία, wobei vielmehr der Dativ zu erwarten wäre, unmöglich und fordert einen Begriff der Bewegung. Ein solcher scheint auch ebenso sehr durch das zu erklärende στήθι wie durch das in dem Vergleiche folgende παρατιθέμενα erfordert zu sein. Der Gedanke, dass Bewegung auf Gott hin Ruhe ist, erscheint ebenso passend, wie der umgekehrte, den wir *de posteritate Caini* § 27 lesen: Ἀβραάμ δὲ ὁ σοφὸς ἐπειδὴ ἔστηκε, συνεγγίζει τῷ θεῷ. . . . ὄντως γὰρ ἀτρέπτω ψυχῇ πρὸς τὸν ἄτρεπτον θεὸν μόνη πρόσ-οδὸς ἐστί. Es folgt hier die Besprechung derselben Bibelstelle, von der auch die Erörterung in unserer Schrift ausging, und diese Besprechung schliesst auch mit demselben Vergleiche: ὡς γὰρ οἶμαι κανόνι ὀρθῶ τὰ στρεβλὰ εὐθύνεται, οὕτως τὰ κινούμενα κράτει τοῦ ἐστῶτος ἐπέχεται τε καὶ ἵσταται. Ich hatte

de gig. bereits πρόσοδος ergänzt, als ich in *de post. Caini* eine äussere Bestätigung dieser Ergänzung fand. Die Aenderung der Präp. παρὰ in πρὸς erscheint freilich nothwendig (s. auch § 37).

§ 51 τὸν ἐν ταῖς ψυχαῖς ἄλεκτον καὶ βαρὺν χειμῶνα ist die Entscheidung zwischen den Lesarten ἄληκτον (U) und ἄλεκτον (die andern Hss.) nicht leicht. ἄλεκτος findet sich bei Philo als Attribut von ἡδονή, ἔρωσ, πόθος, πάθος und scheint hier nicht unpassend vom Sturm der Leidenschaften gebraucht. Für ἄληκτον aber spricht, dass es dem Attribut des ersten Gliedes τὸν ἐν εἰρήνῃ συνεχῆ ἢ πόλεμον besser entspricht (in der fast wörtlichen Parallele *de confus. lingu.* § 46, die u. a. die Umstellung πόλεις καὶ χώρας in U widerlegt, liest man τὸν ἐν τῇ ἀπολέμῳ εἰρήνῃ συνεχῆ καὶ ἐπάλληλον . . . πόλεμον) und dass auch § 52 der Begriff der zeitlichen Dauer besonders betont ist.

§ 52 ὁρᾶς ὅτι οὐδὲ ὁ ἀρχιερεὺς λόγος ἐνδιατρίβειν αἰεὶ καὶ ἐνσχολάζειν τοῖς ἀγίοις δόγμασι δυνάμενος ἀδειαν ἔσχηκεν ἀνὰ πάντα καιρὸν πρὸς αὐτὰ φοιτᾶν, ἀλλ' ἀπαξ δι' ἐνιαυτοῦ μόλις. Durch Mangeys Konjekture δώμασι wird die durch ἀρχιερεὺς λόγος (s. L. Cohn, *Hermes* XXXII S. 122. 123) eingeleitete symbolische Deutung wieder verlassen, ein mir unverständlicher Gegensatz geschaffen und dem Philo ein Ausdruck zugeschrieben, der sich nie bei ihm und in Prosa überhaupt äusserst selten (s. die indices zu Epiktet und zu Marci diaconi Vita Porphyrii) findet. — Die philonische Vorliebe für Kompositionen mit ἐν hat sehr oft den Schreibern Anstoss gegeben, die bald die Präposition ausliessen, bald sie selbständig machten. So haben auch hier HP διατρίβειν καὶ σχολάζειν ἐν τοῖς, aber s. *de decalogo* 8 (II 185, 8 M.) οἱ ἐνδιατρίβοντες φιλοσοφίας δόγμασιν. *de sacrificiis Abelis et Caini* § 86 ἐνδιατρίβειν (διατρίβειν Pap.) καὶ ἐνσχολάζειν (σχολάζειν F) τοῖς ἐπινοηθεῖσι. *de agricultura* § 93 εἰς μέντοι τέχνην τὴν ἡνιοχικὴν ἀναδιδασχθεῖς ἐπὶ πλέον ἐνομιλήσης καὶ ἐνδιατρίψης αὐτῇ. *de ebrietate* § 10 ἐνσχολάζει καὶ ἐμπεριπατεῖ (περιπατεῖ F) τῇ ψυχῇ φρόνησις. *de somn.* II 18 (I 675, 31 M.) τῇ πατριῷ φιλοσοφίᾳ διὰ μακρηγορίας ἐνευκαίρουντές τε καὶ ἐνσχολάζοντες. *quod deus sit immut.* § 9. 55. 165. 167. *de post. Caini* § 118 hat Mangey mit Recht ἐμβαθύνας statt βαθύνας geschrieben. — ἀνὰ πάντα καιρὸν habe ich aus den besten Hss. statt κατὰ πάντα καιρὸν (HP) eingesetzt; vgl. ἀνὰ πᾶν ἔτος, ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν, das sich auch bei Philo

findet¹. *de plantatione* § 164 ist ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν in U durch κατὰ πᾶσαν ἡμέραν fälschlich ersetzt. — Wenn endlich in den Worten ἀπαξ δι' ἐνιαυτοῦ μόλις Cohn μόνον einsetzen möchte, so scheint mir dadurch ein eigenthümliches Ethos des Gedankens zerstört zu werden. Das μόλις soll andeuten, dass die Erlaubniss des einmaligen Eintrittes sogar eine gewissermassen nur mühsam abgerungene sei. In ähnlichem Sinne findet sich μόλις auch sonst namentlich mit einem Begriffe der Zeit verbunden: *de sacrif. Abelis et Caini* § 71 ὁπὲρ καὶ μόλις 'schliesslich, und auch das erst nach schwerem Entschluss'. *vita Mos.* I 41 (II 117, 36 M.) ὀλισθηρὸν γὰρ αἱ πρῶται φαντασῖαι χρόνῳ μόλις ἐνσφραγιζόμεναι 'nur im Laufe der Zeit und nicht ohne Mühe'. *D. V. C.* 4 (II 476, 48 M.) μόλις δι' ἕξ ἡμερῶν ἀπογεύεσθαι τροφῆς ἀναγκαίας 'sogar dazu entschliessen sie sich ungern'. *de congr. erud. gratia* 28 (I 542, 21 M.) μάλιστα μόλις καὶ ἀγωγῆ δαμασθῆναι καὶ τιθασευθῆναι δύνανται. *vita Mos.* III 23 (II 164, 11 M.) μείζονα γὰρ ἐστὶν ἢ ὡς ὑπ' ἀνθρώπου τινὸς ἐπαινεθῆναι μόλις ἂν ὑπ' οὐρανοῦ τε καὶ κόσμου καὶ τῆς τῶν ὅλων φύσεως ἐγκωμιασθέντα. An allen diesen Stellen ginge eine besondere Färbung des Gedankens verloren, wenn man das prägnante μόλις durch μόνον ersetzte.

§ 53 ἀνθρώπων εἶδει ἐνὶ παραγίνεται (τὸ πνεῦμα), ὃ πάντα ἀπαμφιασάμενον τὰ ἐν γενέσει καὶ τὸ ἐσωτάτῳ καταπέτασμα καὶ προκάλυμμα τῆς δόξης. Dasselbe Bild findet sich in einem Fragmente (Harris S. 7): φασὶ τινες (Stoiker?), ὅτι ὕστατον ἀποδύεται τὸν τῆς κενοδοξίας χιτῶνα ὁ σοφός. Ueber den Gebrauch von ἀμφιάζω, der Vulgärform für ἀμφιέννυμι, s. meine Sammlung der philonischen Stellen, 'Philos Schrift über die Vorsehung' S. 101 und Veitch, Greek verbs S. 64.

§ 56 bietet U allein die Form ἰσοχρόνου, mit Unrecht. Philo schreibt sonst ἰσοχρόνιος, und diese Form wird auch *quis rer. div. her.* 7 (I 478, 23. 24 M.) auf Grund des Pap. und der besten Hss. hergestellt werden. — Logisch bedenklich erscheint der Satz τὸ φαῦλον τῷ σπουδαίῳ δύναται μὲν καὶ ἀριθμούς καὶ χρόνους ἔχειν τοὺς ἴσους, ἐπεὶ καὶ δίδυμον εἰσάγεται, ἀπηρητημένας δὲ καὶ μακρὰν ἀλλήλων διωκισμένας δυνάμεις. Zum Subjekt τὸ φαῦλον passt das ἀλλήλων im zweiten Gliede nicht,

¹ Vgl. T. Mommsen, Beiträge zu der Lehre von den griech. Präp. S. 381. 382. W. Schmid, Der Atticismus III S. 279.

welches vielmehr das Subjekt τὸ φαῦλον καὶ τὸ σπουδαῖον (und dann δίδυμα) voraussetzt. Aber man würde Philo selbst korrigiren, wollte man irgend eine, in jedem Falle gewaltsame Aenderung, sei es des Subjektes, sei es des ἀλλήλων, vornehmen. Es ist psychologisch begreiflich, dass Philo beim zweiten Gliede τὸ φαῦλον καὶ τὸ σπουδαῖον als Subjekt vorschweben konnte.

§ 60 τὸ γὰρ οὐράνιον τῶν ἐν ἡμῖν ὁ νοῦς (νοῦς δὲ καὶ τῶν κατ' οὐρανὸν ἕκαστον) τὰ ἐγκύκλια . . . ἐπιτηδεύει. Die Parenthese begründet, warum der νοῦς als etwas Himmlisches bezeichnet wird, nämlich weil auch die Himmelskörper νοῦς sind. Dass dies der Sinn der Parenthese, die L. Cohn als solche erkannt hat, ist, beweisen z. B. die Stellen § 8 νοῦς γὰρ ἕκαστος αὐτῶν (sc. τῶν ἀστέρων) ἀκραιφνέστατος. *quod deus sit immut.* § 46. *de plantatione* § 12. Mangey verkannte die Parenthese und ergänzte, indem er ἕκαστον als Akkusativ fasste, θεωρῶν oder διερευνῶν.

§ 60 hätte ich wohl statt ἔτι τε mit U ἔτι δὲ schreiben sollen. So häufig dieses ist, so selten jenes; in Bd. II findet es sich nur noch *de plantatione* § 118 und ist wohl auch hier zu ändern.

§ 62 ὁ γοῦν Ἀβραὰμ μέχρι μὲν διατρίβων ἦν ἐν τῇ Χαλδαίῳ γῆ τε καὶ δόξῃ ist die Umschreibung διατρίβων ἦν statt διέτριβεν, für die ich kein anderes philonisches Beispiel kenne, auffallend. Dazu kommt noch, dass ἦν in A fehlt und dass eine Zeile tiefer ein ἦν sicher zuzufügen ist. Wahrscheinlich ist es also aus dieser Zeile fälschlich in unsere Stelle gerathen. Da die Stelle aber einmal korrupt ist, ist es wahrscheinlich mit der einfachen Aenderung διέτριβεν nicht gethan, sondern vielmehr der bei Philo so beliebte (s. zu § 52) Ausdruck ἐνδιέτριβεν τῇ einzusetzen. Beispiele für Auslassung und Abtrennung der Präposition ἐν wurden bereits angeführt. Ich füge noch hinzu *de agric.* § 143 τοῖς πάθεσιν <ἐγ>κατεγήρασαν καὶ <ἐγ>κατέτριψαν τὸν βίον. *de sobrietate* § 66 οὐ τοῖς οἴκοις ἦν εὐχὴ τὸν θεὸν <ἐν>οικῆσαι. *de confus. lingu.* § 19 ὡσπερ . . . οἴκοις ὁ νοῦς ἐμπεριπατῶν καὶ <ἐν>διαιωμένος. *de migr. Abr.* § 189 ἐνηρημήσατε καὶ <ἐν>σχολάσατε. 197 <ἐν>διατρίβων¹.

§ 62 Ἀβραὰμ γὰρ ἐρμηνευθεὶς πατὴρ ἔστι μετέωρος, ὄνομα

¹ Umgekehrt ist die Präposition fälschlich zugefügt *de plantatione* § 60, wo γενέσθαι statt ἐγγενέσθαι eingesetzt ist, und vielleicht *de confus. lingu.* § 85 [ἐν]τίκτειν.

11 M.) ἐν θνητῷ καὶ πολυμιγεί καὶ πολυμόρφῳ βίῳ. *de somniis* II § 2 (I 661, 23 M.) τὸ πολύμορφον καὶ πολύγονον τῆς ἀθανάτου κακίας δυσάλωτον γένος.

§ 5 erscheint χάρις αὐτῆς trotz *de somniis* I § 43 (I 658, 14 M.) Ἄννα, ἧς μεταληφθὲν τοῦνομα καλεῖται χάρις gesichert durch die Parallelen der Onomastica (Siegfried, Philo von Alexandria S. 365. 391).

§ 6 verdienen die Worte 'δίδωμί σοι αὐτὸν δοτὸν' (I Reg. 1, 28), ἐν ἴσῳ τῷ δοτὸν ὄντα, ὡστ' εἶναι 'τόν δεδομένον δίδωμι' eine Erklärung, damit nicht Jemand etwa den verkürzten Text von D bevorzuge. Philo will beweisen, dass Hannah ihren Sohn nicht als eigenen Besitz, sondern vielmehr als Gottesgabe angesehen habe. Dies wird künstlich aus der angeführten Stelle gefolgert: δοτὸν sei so viel wie δοτὸν ὄντα oder δεδομένον (nämlich von Gott).

§ 7 habe ich die bessere und wohl bezeugte Bildung εὐχαριστητικῶς, die sich auch durch den Gleichklang mit τιμητικῶς empfiehlt, statt der vulgata εὐχαριστικῶς eingesetzt. *de sacrif. Ab. et Caini* § 74 ist εὐχαριστητικός durch Pap. M, *de ebrietate* § 94 und 105 durch G bezeugt. *de ebr.* § 121. *leg. alleg.* I § 80. *vita Mos.* I 32 (II 109, 41 M.) ist wohl auch diese Form gegen die Hss. einzusetzen. — Ebenda ist überliefert ἐν τε λόγοις καὶ ὀνειδέσει καὶ ἔργοις. Welches Wort für ὀνειδέσει einzusetzen ist, ist zweifelhaft, da sich διανοίαις, διανοήσεσι, νοήμασι, νοήσεσι u. a. darbietet. ἐννοίαις, für das ich mich schliesslich entschieden habe, findet sich z. B. in demselben Gegensatze bei Athenagoras Kap. 33 S. 44, 2. 3 Schw. ὦν τὰς ἐννοίας φεύγομεν, πολὺ πρότερον τὰ ἔργα παραιτούμεθα.

§ 8 überliefern UF καθ' αὐτὸ δὲ καὶ τὸ σῶμα ἄψυχον. ἀλλ' ὅμως [καθιδρυμένον] ὃν ἄψυχον ἀψύχων οὐ προσάβεται. Unverständlich ist καθιδρυμένον, das ich getilgt habe; es ist vielleicht aus dem darüber stehenden καθ' αὐτὸ δὲ entstanden. Dagegen können die Worte ἀλλ' ὅμως ὃν ἄψυχον, die in allen Hss. ausser UF fehlen, nicht gemisst werden und verrathen sich auch durch die Art der Satzverbindung als echt philonisch: § 89. 90 ἀπέβαλεν . . . ἀλλ' ὅμως ἀποβαλῶν . . .

§ 13 schreiben mehrere Hss. richtig ἐβδομάδι τὴν ἰσότιμον μονάδα, und mit Unrecht vertheidigt Mangey die vulgata ἐβδομάδα τὴν ἰσότιμον μονάδι. § 11 wird Samuel zunächst als μονάς bezeichnet, dann erst diese mit der ἐβδομάς gleichgesetzt.

ἐβδομάδι τὴν ἰσότημον μονάδα entspricht genau den dort gebrauchten Worten μονάδα ἐβδομάδι τὴν αὐτήν. Zur Sache vgl. Cohn Hermes XXXII S. 113.

§ 18 habe ich mit leichter Aenderung ἐκποδῶν ἀνελεῖ eingeführt; vgl. z. B. *de posteritate Caini* § 38 ἐκποδῶν ἀνελῶν. Das Futurum ἀνελῶ¹ findet sich z. B. auch *de agric.* § 18. *de aetern. mundi* S. 25, 12. 27, 6 Cumont und auch sonst öfter, aber daneben *de confus. lingu.* § 131 καθαιρήσειν. *de Abrah.* 32 (II 26, 20 M.) ἀναιρήσων. — § 19 stimmt zum grossen Theile wörtlich mit dem Fragmente bei Harris S. 71a überein.

§ 20 πᾶς τις διανοεῖται ἐν τῇ καρδίᾳ ἐπιμελῶς τὰ πονηρὰ liest F ἐπὶ τὰ πονηρὰ, und diese Lesart wird durch D und durch die Autorität der LXX empfohlen. Dennoch habe ich ἐπὶ nicht aufgenommen, weil es — schwerlich durch Zufall — auch *de confus. lingu.* § 24 in demselben Citate fehlt. Philo las es nicht oder er liess es wohl als sprachlich bedenklich aus.

§ 22 habe ich mit MUF geschrieben καίτοι τινῶν ἀξιούτων μηδὲ πάντας ἀνθρώπους ταῖς γνώμας ἐπαμφοτερίζειν statt ὄντας, das keinen Sinn giebt. Gemeint ist die stoische Lehre von der Erhabenheit des Weisen über Irrthum und Zweifel; s. zuletzt von Arnim in Hermes XXV S. 473 ff. — Ueber die Form εὔρασθαι (εὔρέσθαι PH¹) s. 'Philos Schrift über die Vorsetzung' S. 106.

§ 24 hat Mangey wohl mit Recht ergänzt ἀλλ' ἐπιστήμη μὲν τῶν (ἀγαθῶν καὶ τῶν) ἐναντίων, χρήσει δὲ τῶν ἀμεινόνων, s. § 50 ἐπιστήμονες τῶν ἀγαθῶν καὶ τῶν ἐναντίων γεγόνασιν ἄνθρωποι καὶ ὀφείλουσι πρὸ τῶν χειρόνων αἰρείσθαι τὰ κρείττω (auch hier fehlt ἀγαθῶν καὶ τῶν in allen Hss. ausser H, wo es von zweiter Hand beigelegt ist). § 49 ἵνα ἐπιστάμενος ἀγαθὰ τε αὖ καὶ κακὰ . . . αἰρέσει μὲν τῶν ἀμεινόνων, φυγῆ δὲ τῶν ἐναντίων χρήται. Und *de ebrietate* § 6 ist wahrscheinlich auch zu ergänzen ἄγνοια τῶν (ἀγαθῶν καὶ τῶν) ἐναντίων.

§ 26 ὅπου γοῦν ἀνθρώπων ψυχὴ τὸν πολὺν κλύδωνα καὶ σάλον . . . ἀποτίθεται . . ., εἶτ' ἐνδοιάζεις, ὅτι ὁ ἄφθαρτος . . . οὐ χρήται γνώμης μεταβολῆ . . .; fehlt εἶτ' in GH² und könnte überflüssig erscheinen; oder man könnte auch an Aenderung in ἔτι denken. Aber Philo verwendet εἶτα gern zur Einleitung

¹ Vgl. Veitch, Greek verbs S. 28; Cobet, *Variae lectiones* S. 34. 35; Schmid, *Atticismus* I S. 84. — Dies ist wohl einer der Fälle, wo Philo Sprachreinheit durch die LXX getrübt ist.

einer erstaunten oder unwilligen Frage: *quod det. pot. ins. sol.* § 77 εἴτ' οὐκ οἰόμεθα . . . ; *de mutat. nom.* 30 (I, 603, 30 M.) und an anderen Stellen εἴτ' οἰόμεθα . . . ; *de somn.* II 13 (I 670, 35 M.) εἴτ' οὐκ εἰσὶν ἄνθρωποι τινες συῶν, φαλαγγίων, ἀσπίδων ἀγριώτεροι καὶ ἐπιβουλότεροι; *de decalogo* 18 (II 195, 41 M.) εἴτα πρὸς ἃ μὴδὲ φίλον ἄγειν τολμήσεις, ἐπὶ ταῦτα θεὸν μάρτυρα καλῶν οὐκ ἔρυθρίῳ; 23 (II 200, 14 M.) εἴτ' οὐκ αἰσχυρῶν ἐστὶν αἰσχιστον . . . ; *Philonea ed. Tisch.* S. 33, 4. 5 εἴτα . . . ἃ διδάσκετε οὐ προεμάθετε; — Nach der Frage εἴτ' ἐνδοιάζεις, die negativen Sinn hat, kann sehr wohl ein Aussagesatz mit ὅτι folgen, und für ὅτι (andere Hss. εἰ) scheint auch das folgende οὐ χρήται zu sprechen. Doch setzt Galen οὐ auch nach εἰ, s. I. von Müller, Galeni Scripta minora II S. XX.

§ 30 δῆλον μὲν οὖν ὅτι καὶ τῶν γεννηθέντων τὸν φυτεύσαντα καὶ τῶν δημιουργηθέντων τὸν τεχνίτην καὶ τὸν ἐπίτροπον τῶν ἐπιτροπευομένων ἐπιστήμονα [ἀναγκαῖον] εἶναι δεῖ. Dass eine Interpolation vorliegt, ist klar; zweifeln kann man nur, ob ἀναγκαῖον oder δεῖ zu streichen ist. Für die erste Möglichkeit habe ich mich aus Rücksicht auf den Rhythmus der Periode entschieden. Eine ähnliche Interpolation findet sich *de ebrietate* § 192 τί ἂν εἴη λοιπὸν ἢ τὸ ἐπέχειν [ἀναγκαῖον]; wahrscheinlich auch *de agricultura* § 68 ἐκδέδωκε δὲ ἑαυτὸν ἀλόγῳ καὶ σκιρτητικῷ θρέμματι, ὥσθ' ὅπη ἂν ἐκεῖνο χωρῆ 'κεῖσε πάντως [ἀναγκαῖον] φέρεσθαι.

§ 31 ὁ μὲν γὰρ κόσμος οὗτος νεώτερος υἱὸς θεοῦ, ἅτε αἰσθητὸς ὦν τὸν γὰρ πρεσβύτερον [οὐδένα εἶπε] — νοητὸς δ' ἐκεῖνος — πρεσβείων ἀξιώσας παρ' ἑαυτῶ καταμένειν διανοήθη. Dass οὐδένα εἶπε sinnlos ist, erkannte schon Mangey, aber er wurde irregeleitet durch das in H³L hinter πρεσβείων überlieferte, von Turnebus aufgenommene δ' und wollte statt οὐδένα lesen ἰδέαν. Abgesehen davon, dass ἰδέαν εἶπε ganz dasselbe wie die Parenthese besagen würde, ist aber durch die allein glaubwürdige Ueberlieferung die Verbindung beider Glieder durch δὲ nicht bezeugt. Das völlig aus der Construction fallende οὐδένα εἶπε verräth sich leicht als christliche Interpolation, die die Lehre von der Idealwelt bestreiten sollte. An solchen christlichen Interpolationen ist unsere Ueberlieferung nicht arm¹. Sie bestätigen ebenso wie manche polemische Randnotizen der Hss., dass Philos Lehre derselben Polemik wie die des Origenes, die 553 durch Justinian verdammt wurde, ausgesetzt war.

¹ Vgl. Gomperz D. L. Zt. 1892 S. 12. vol. I S. XLVIII². LXVII.

§ 36 ist ἐν τοῖς ἀνθρώπων ἀπάντων κοινοῖς θεάτροις nichtssagend; und dass die Stelle korrupt ist, beweist auch die Variante von UF ἀνθρώποις οἱ πάντων. Ich habe ἐν τοῖς ἀπανταχοῦ τῆς οἰκουμένης θεάτροις vermuthet nach Analogie von *de agricultura* § 35 τὰ πανταχοῦ τῆς οἰκουμένης θεάτρα und anderen Stellen.

§ 37 τὴν δὲ φύσιν ἀπένειμε τοῖς φυτοῖς κερασάμενος αὐτὴν ἐκ πλείστων δυνάμεων, θρεπτικῆς τε καὶ μεταβλητικῆς καὶ αὐξητικῆς. Die Worte καὶ αὐξητικῆς lassen UFE mit Unrecht aus. Der Anlass mag sein, dass die folgende Ausführung nur zweifach nach θρεπτικῆ (§ 37) und μεταβλητικῆ (§ 38—40) gegliedert ist, die αὐξητικῆ nicht mehr ausdrücklich erwähnt wird. Wohl aber wird sie als Theil der μεταβλητικῆ § 39 mitbehandelt, und auch sonst kennt Philo diesen ursprünglich aristotelischen¹ Begriff: *quis rer. div. her.* 27 (I 492, 25 M.) τὰ δ' οὐ μεταβατικῶς, ἀλλ' αὐξητικῶς κινούμενα, ἃ φύσις ἢ ἀπάνταστος διώκει. E setzt ausserdem wohl aus Kenntniss aristotelischer Philosophie γεννητικῆς statt μεταβλητικῆς ein. Dadurch wird die Einführung des zweiten Theiles der Erörterung § 38 τί χρὴ λέγειν περὶ μεταβολῆς αὐτῶν unverständlich. Anlass zur Aenderung wird die gelegentliche Erwähnung des γεννᾶν § 40 (der Sache nach schon 39) gegeben haben, das Philo offenbar nur als Species der μεταβλητικῆ betrachtet.

§ 42 könnte man zweifeln, ob mit den besten Hss. ὡς αὐτό που δηλοῖ τοῦνομα oder mit UFNE δήπου (*de post. Caini* § 36 καὶ αὐτὸ δήπου <τὸ> νοεῖν. *de sobr.* § 18 καὶ αὐτὸ δήπου πρεσβύτερόν ἐστι) zu lesen ist. Für das erstere habe ich mich entschieden, weil Philo oft seine Etymologien mit einer nur zu berechtigten Unsicherheit einführt, z. B. § 103 ὡς καὶ αὐτό που δηλοῖ τοῦνομα. — Die Form ταμείον ebenso wie oft ὑγεία wurde im Text belassen, weil sie fast überall einstimmig überliefert ist, ταμείον, so viel ich sehe, nur II 77, 42 M. Die Recensionen des Johannes Dam. gehen an unserer Stelle auseinander. Dass Formen wie ταμείον und ὑγεία zu Philos Zeit schon gebräuchlich waren, ist bekannt (Meisterhans S. 37)². Auch *de migr. Abr.* § 89 war vielleicht ταμείας, nicht ταμείας herzustellen.

¹ Index Aristotelicus S. 123a; vgl. Cic. *de nat. deor.* II 33.

² Vgl. Lobeck, *Paralipomena* S. 28. 29. O. v. Gebhardt, *Die Psalmen Salomos* S. 58. Hatzidakis, *Einleitung in die neugriechische Grammatik* S. 308.

§ 43 ist ἡ ἀντίπαλος μνήμησ . . . λήθη (μνήμη UFN) mit den besten Hss. und D geschrieben, da die Construction mit dem Genetiv mehrfach bei Philo vorkommt (§ 143 Dativ!) und auch durch Analogien geschützt ist: *de post. Caini* § 172 ὁποτέρου ἕτερον. Vielleicht ist auch *de opif.* § 113 ἡ ἀντίρροπος στρατιὰ τῆς mit Unrecht in τῇ geändert.

§ 47 geben die meisten Hss. richtig τὰ μὲν γὰρ ἄλλα ζῶα (im Gegensatz zum Menschen), UH² und die vulgata falsch ἄλογα. Dieser Gedanke wird ja vielmehr erst im Relativsatze ausgedrückt, und auch § 44 heisst es τῶν ἄλλων ζῶων (U ἀγέλων, wohl aus ἀλόγων). § 48 τῶν μὲν γὰρ ἄλλων φυτῶν τε καὶ ζῶων. *de plant.* § 42 τὰς τῶν ἄλλων ψυχάς, wo Mangey ganz ohne Grund ἀλόγων vermuthet. — ἐθειουργός, das hier in manchen Hss. verderbt ist, findet sich bei Philo öfter in der (bei Passow nicht bemerkten) Bedeutung von αὐτεξούσιος mit αὐτοκέλευστος verbunden, z. B. *de confus. lingu.* § 59; vergl. Siegfried, Philo von Alexandria S. 70.

§ 48 τῶν μὲν γὰρ ἄλλων φυτῶν τε καὶ ζῶων οὔτε αἱ εὐφορίαὶ ἐπαινεταὶ οὔθ' αἱ κακοπραγίαὶ πεκταί schien mir εὐφορία auffällig, weil ich für dies Glied wie für κακοπραγία aktiven Sinn voraussetzte, Philo aber, wo er εὐφορία in übertragenem Sinne gebraucht, Genetive wie ἀρετῆς, κακίας, τοῦ διανοεῖσθαι hinzusetzt. So vermuthete ich εὐποΐαι, das Philo auch sonst im Plural gebraucht. Aber dies würde wieder zu dem φυτὰ nicht passen. Ich glaube, dass Philo beide Worte mit Absicht passivisch gebraucht, um dadurch eben das gute oder schlechte Verhalten auch der ζῶα als unwillkürlich und sittlich indifferent zu bezeichnen.

§ 49 ἐνεθυμήθη καὶ διενοήθη ὁ θεός' (Gen. 6, 6) habe ich mit G geschrieben, während alle anderen Hss. ἐνενοήθη schreiben. Aber mit Recht vermuthete Mangey schon διενοήθη. Denn so wird die Stelle § 20 und § 33 citirt, und es ist nicht wahrscheinlich, dass Philo hier wie sonst öfter die Worte der Schrift abgeändert hätte; denn § 34 giebt er eine scharfe Definition beider Begriffe¹, die er durch solche Abänderung umge-

¹ Dass die erste Definition stoisch ist, beweist der Vergleich von
Plut., de commun. not. 47

Philo	S. 1085 B
ἐννοϊαν . . . ἐναποκειμένην οὖσαν	τὰς ἐννοΐας ἀποκειμένας τινὰς ὀριζόμενοι νοήσεις;
νόησιν	

stossen hätte. Auch auf Harris, *Fragments* S. 18, wo man freilich ἐνενόησεν liest, darf man sich nicht berufen. Denn Mangey II 669 bemerkt, dass der Rupefucaldinus, aus dem ich das Fragment nicht notirt habe, von erster Hand διενόηθη habe. Danach ist zu berichtigen Ryle, *Philo and holy scripture* S. 32.

§ 49 könnte vielleicht ἐλεύθερον καὶ ἄφετον (GUF) passender erscheinen als ἄφετον καὶ ἐλεύθερον wegen der Nachstellung des übertragenen Ausdrucks, und freilich lesen wir *de Abr.* 14 (II 11, 25 M.) ἐλευθέροις καὶ ἀφέτοις ὁρμαῖς und *de concup.* 10 (II 356, 19 M.) ἦν (sc. ψυχὴν) ἐλεύθερον καὶ ἄφετον ἐχρῆν ἑάν; aber *de sacrif. Ab. et Caini* § 104 ἄφετα καὶ ἀπελευθεριάζοντα. *de agric.* § 73 ἄφετος εἶναι βούλεται καὶ ἐλεύθερος, an beiden Stellen mitten in einem ausgeführten Vergleich, der die Voranstellung des gerade in diesem Vergleiche natürlichen ἄφετος erklärt; aber s. auch Bd. II S. 190, 1. 199, 10. 247, 21.

§ 51 schien mir ἔστι δὲ ταῦτα (so nur UF), vor dem wörtlichen Citate passender, als τοιαῦτα, vergl. *de gig.* am Ende und dazu die Vorrede des 2. Bandes S. XXI. XXII. — ‘ὄτι ἐθυμώθη ν, ὅτι ἐποίησα αὐτόν’ (Gen. 6, 7) wird ἐθυμώθην (ἐνεθυμήθην HP) ausser durch die Autorität der besten Hss. auch durch den sogleich folgenden Satz, durch § 70 und durch *quaest. in Gen.* I § 95 bestätigt. Vgl. Ryle a. a. O. S. 32. 33. Es folgen die Worte

§ 52 πάλιν τινὲς τῶν εἰρημένων ἀκούσαντες ὑπολαμβάνουσι θυμοῖς καὶ ὀργαῖς χρῆσθαι τὸ ὄν. Nur HP schreiben richtig πάλιν, das auf die ähnliche § 21 ff. widerlegte Ansicht zurückweist, die andern Hss. sinnlos πάλαι.

§ 54 παρὸ καὶ λέγεται ἐπ’ αὐτοῦ ‘ὡς ἄνθρωπος παιδεύσει τὸν υἱὸν αὐτοῦ’ (Deut. 1, 31). Mit UF ist αὐτοῦ und παιδεύσει geschrieben worden. ‘Es wird von Gott gesagt’¹. παιδεύσει (wie auch vorher πρότερον) wird bestätigt durch die fast wörtlich übereinstimmende Ausführung eines Fragmentes².

§ 55 αὐτὸ (sc. τὸ ὄν) ἐκβιβάσαντες πάσης ποιότητος gründete ich einst auf die Lesart der meisten Hss. ἐπιβιβάσαντες die

vgl. Dyroff, *Blätter für bayr. Gymn.-Schulwesen* 1897 S. 402; Kalbfleisch, *Ueber Galens Einleitung in die Logik*, Lpz. 1897 S. 11².

¹ Ueber diesen Gebrauch von ἐπὶ mit Gen. vgl. ‘*Die Therapeuten*’ S. 727 und z. B. § 71. Schon Mangey vermuthete αὐτοῦ, und αὐτοῦς ist sinnlos.

² Neu entdeckte Fragmente S. 37; vgl. Ryle a. a. O. S. 246.

Vermuthung ἀποβιάσαντες; aber s. *de gig.* § 65 τὸν νοῦν ἐκβιάσαντες τοῦ λογιζέσθαι.

§ 59 τί δὲ δεῖ λέγειν περὶ τῶν τῆς τροφῆς ὀργάνων; εἰ γὰρ ταῦτ' ἔχει, καὶ τρέφεται καὶ πληρωθεὶς μὲν ἀποπατεῖ (ἀποπαύεται GUF), παυσάμενος δὲ δεῖται πάλιν. Die Emendation wird davon ausgehen müssen, dass in den beiden durch Druck hervorgehobenen Worten das gleiche Verbum stecken muss; also entweder παύεται oder ἀποπατήσας. Gegen ἀποπατεῖ, ἀποπατήσας δὲ scheint mir zu sprechen, dass Philo sicher nicht einmal καθ' ὑπόθεσιν mit so kynischer Derbheit von Gott geredet haben kann; man sehe, wie viel decenter er sich über dieselbe Sache *de plant.* § 35 ausdrückt. ἀποπαύεται, das wohl kaum absolut gebraucht wird und dem Gesetze, dass bei solcher Fortführung der Handlung der Ausdruck nicht variirt, widerspricht, erscheint nicht annehmbar¹, meine Konjekture ἀποπαύεται, ἀναπαυσάμενος überflüssig. So empfiehlt sich am meisten παύεται (wozu ἐσθίων leicht aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist), παυσάμενος δὲ.

Απ § 60 τίνος οὖν ἔνεκα Μωυσῆς βάσεις, χεῖρας, εἰσόδους, ἐξόδους φησὶν εἶναι περὶ τὸ ἀγένητον, τίνος δὲ χάριν ὀπλισὶν τὴν πρὸς ἐχθρῶν ἄμυναν; εἰρηφοροῦντα γὰρ <εἰσάγει> καὶ βέλεσι χρώμενον καὶ πνεύμασι καὶ φθοροποιῶ πυρί — καταγιγίδια καὶ κεραυνὸν ἑτέροις ὀνόμασι ταῦτα ποιηταὶ προσαγορεύοντες ὄπλα τοῦ αἰτίου φασὶν εἶναι —, πρὸς δὲ ἔτι Ζῆλον, θυμὸν, ὀργάς . . . διεξέρχεται lässt sich die Nothwendigkeit eines eklektischen Verfahrens gut erläutern. ὀπλισὶν — Philo hat das Wort öfter — ist auf Grund von MAG² aufgenommen, und es entspricht genau den Worten ἀμυντήρια ὄπλα und πρὸς τιμωρίας ὄργανα ἐπιτήδεια in der sehr ähnlichen Aufzählung *de somniis* I 40 (I 656 M.). Das Futurum ὀπλίσει (UF) ist neben den Präsentia unmöglich. Turnebus' Aenderung ὀπλίξει und die dadurch geforderte Aufnahme des eigentlich gar nicht (H²) beglaubigten τοῦτον erledigen sich durch ihre Ueberflüssigkeit. εἰσάγει musste ich einfügen (s. z. B. § 68), weil von διεξέρχεται das Part. nicht abhängen kann. καταγιγίδια ist zwar nur in UF überliefert, aber schon durch das auch in den andern Hss. erhaltene καὶ gesichert; und καταγιγίδια wiederum schützt das nur in GUF bewahrte καὶ πνεύμασι, als dessen poetisches Synonymum es ja eingeführt wird.

§ 63 ἱατρῶν δέονται νοουθετητῶν war statt νομοθε-

¹ Aus der Korruptel ἀποπαύεται wird ἀποπατεῖ entstanden sein.

τῶν¹ zu schreiben, wie der Zusammenhang, namentlich § 64. νουθετοῦνται lehrt. Philo gebraucht das seltene νουθετητής *de sacrif. Ab.* § 51. *quis rer. div. her.* 15 (I 483, 41 M.). *Flaccus* 3 (II 519, 33 M.).

§ 65 οἱ δοκιμώτατοι τῶν ἰατρῶν hat Mangey statt νομιμώτατοι geschrieben, und wörtlich so liest man *de spec. leg.* III 20 (II 319, 14 M.), anderwärts οἱ δοκιμώτατοι τῶν Ἑλλήνων, βαρβάρων, Ἰουδαίων, ἱερέων. — Ebenda ist οὐ ῥωσθησομένην τὴν νόσον (σωθησομένην die besten Hss.) auffallender Weise der von Menschen gebrauchte Ausdruck auf die Krankheit übertragen, wofür Herr Kalbfleisch Parallelen aus der medicinischen Literatur nicht kennt. Cohn will οὐ streichen ('die Krankheit wird stärker').

§ 67 liesse sich die Lesart von UF ἐν ἔργον καὶ τέλος ἐν προὔθετο (das 2. ἐν fehlt in den andern Hss.) empfehlen durch § 177 οὐδὲν οὖν ἔστι τῶν ἀνθρωπίνων σπουδασμάτων ἔργον καὶ πρᾶγμα οὐδέν.

§ 71 τὸ δὲ κυριολογούμενον ἐπ' ἀνθρώπων πάθος ὁ θυμὸς εὐθυβόλως kann εὐθυβόλως, ein philonischer Lieblingsausdruck, von UF zugefügt sein; aber mit Bestimmtheit absprechen darf man Philo, bei dem sich öfter κύριος καὶ εὐθυβόλος findet, den freilich singulären Pleonasmus κυριολογεῖν εὐθυβόλως nicht.

§ 72 Ueber ἀναστροφή (nicht ἀντιστροφή, so H²) als grammatisch-rhetorischen Terminus s. Gerber, Die Sprache als Kunst II 195. 189, auch Kalbfleisch, Ueber Galens Einleitung in die Logik, Leipzig 1897 S. 24.

§ 73 κἄν τὸ σύμπαν ἀνθρώπων πλῆθος ἔξ ἑαυτοῦ δι' ὑπερβολᾶς ἀμαρτημάτων περιπίπτῃ habe ich den Text wohl nicht richtig hergestellt. H fügt hinter σύμπαν ein πλείστον, H² noch ἢ τὸ ein. Die schlechte Bezeugung schien ein Recht zu geben, diesen Zusatz unbeachtet zu lassen. Und doch beweist der philonische Sprachgebrauch, dass Philo sicher τὸ σύμπαν ἢ τὸ πλείστον schrieb: *de migr. Abr.* § 64 κατὰ πάντα ἢ τὰ πλείστα. *vita Mosis* II 6 (II 140, 11 M.) τὸ πλείστον ἢ καὶ τὸ σύμπαν γένος τῶν ἀνθρώπων. *de Iosepho* 6 (II 46, 5 M.) τὰ πάντα ἢ τὰ πλείστα τῆς νομοθεσίας. Möglich übrigens, dass die Korruptel noch weiter gegriffen hat und τὸ σύμπαν ἢ τὸ πλείστον ἀνθρώπων γένος zu lesen ist.

§ 78 habe ich θεάσασθαι statt θεαθῆναι vermuthet, für dessen aktiven Gebrauch es kein philonisches, vielleicht über-

¹ § 134 findet sich in F die Korruptel νομοθετηθῆναι statt νουθετηθῆναι.

haupt kein Zeugniß giebt. — ἥλιος ἐν ἧν ἔργον θεοῦ ist mir verdächtig und ich möchte ἐν streichen oder ἔργων schreiben. Denn ich kenne kein Beispiel des indefiniten Gebrauchs von εἶς bei Philo.

§ 79 glaubte ich τοῦτο, das sich auf ἀέρι ψυχρῷ bezieht, halten zu können, da der Begriff τὸ ψυχρὸν — denn auf dem Attribut liegt jedenfalls der Ton — Philo vorschweben mochte (τοῦτον L. Cohn).

§ 86 συνεπισκέπτεσθαι in ähnlichen Uebergangsformen *de Cherubim* § 91. *de post Caini* § 32. *de plant.* § 99.

§ 96 habe ich φῶς τὸ ἀληθείας (so UF, ἀληθές die andern Hss.) bevorzugt: *de migr. Abr.* § 76 τὸ ἀληθείας φέγγος. *de somn.* I 37 (I 654, 3 M.) ἀληθείας ἀσκήψ φέγγει. *de Ios.* 14 (II 51, 42 M.) φῶς γὰρ ἡ ἀλήθεια. *leg. all.* III § 45.

§ 98 ὡσπερ αἱ πρὸς ἐναντία πνεύματα νῆες ἐνθαλατεύουσαι habe ich einen sprachlichen Anstoss übersehen. Die Präp. πρὸς mit Accus. fordert ein Verbum der Bewegung. Es wird ταλαντεύουσαι, ein philonischer Lieblingsausdruck (s. z. B. *de plant.* § 25), einzusetzen sein, dem die Lesart von Η θαλατεύουσαι näher kommt. Nur θαλαττεύω, nicht das Komp., findet sich übrigens bei Philo; über Zufügung von ἐν in Hss. s. oben S. 6. 8.

§ 101 ist wohl die Frage als solche deutlicher zu kennzeichnen durch Aenderung von καὶ in ἤ, womit Philo oft die rhetorische Frage einführt.

§ 118 habe ich mit AU ὄρος τῆς ἄκρας εὐδαιμονίας geschrieben (die andern Hss. τις); vgl. § 110 τὴν μὲν κατὰ Μωυσην ἄκραν σοφίαν und *de agric.* § 181 οὐ τῶν ὄρων τῆς ἄκρας ἐπιστήμης ἐλάβετο, denn τῆς hätte ich wohl statt des handschriftlichen τὰς hier besser eingesetzt als τῶν.

§ 121 ἐκδηλοτέρα ἐγγράψαι liesse sich zwar βιβλίῳ ergänzen; aber den Zweck der Präp. sieht man nicht ein. Schon Mangey nahm an ihr Anstoss und vermuthete in der appendix ἀναγράψαι. Das Einfachste scheint mir jetzt, mit UF γράψαι zu schreiben; ein neues Beispiel des Zusatzes der Präp.

§ 127 ἀπὸ ἄκρων ποδῶν ἄχρι κεφαλῆς ἐσχάτης konnte unmöglich gesagt werden¹ und ist zu ändern in ἀπὸ κεφαλῆς ἄκρας ἄχρι ποδῶν ἐσχάτων. So heisst es *de concup.* 1 (II

¹ Nicht so schlimm Ev. Marci 13, 27 ἀπ' ἄκρου γῆς ἕως ἄκρου οὐρανοῦ, Ies. 5, 26 ἀπ' ἄκρου τῆς γῆς.

349, 33 M.) ἀπὸ κεφαλῆς ἄκρας ἄχρι ποδῶν und *vita Mos.* I 4 (II 83, 2 M.). 22 (II 101, 7 M.). *de vict.* 10 (II 247, 7 M.) ἀπὸ κεφαλῆς ἄχρι ποδῶν. Ein ähnlicher Fehler wie an unserer Stelle ist *de plant.* § 111 aus Clemens verbessert worden. — τὴν μὲν ἐσταλμένην καὶ περὶ τι βραχὺ τοῦ σώματος λέπραν ist wohl καὶ zu streichen oder, da Philo συνάγειν und στέλλειν öfter verbindet, συνηγμένην einzufügen.

§ 128 habe ich für ἐπιμήκιστα ὄντα vermuthet ἐπὶ μήκιστον ἴοντα. Die Vermuthung empfiehlt sich durch den Gegensatz καὶν μὴ ἐπὶ πλείστον ἀναχέται, durch die zu *de gig.* § 18 gesammelten ähnlichen Verbindungen (s. auch § 174) und dadurch, dass Philo jenen Sup. sonst nicht kennt.

§ 132 ἀνδρὸς κεκαθαρμένου καὶ τελείου haben vielleicht HP die echte Lesart ἐκκεκαθαρμένου bewahrt: *de plant.* § 64 τελείως ἐκκεκαθαρμένος. *de somn.* I 23 (I 643, 11 M.) ἄκρως ἐκκεκαθαρμένων. II 10 (I 668, 39 M.) ἐκκεκαθαρμένης . . . γνώμης; aber freilich *de agric.* § 50 τέλεια (besser τελείως) κεκαθαρμέναις. *quis rer. div. her.* 56 (I 513, 7 M.) τῆς κεκαθαρμένης ἄκρως ψυχῆς. *de Abr.* 24 (II 19, 10 M.) ἄκρως καθαρθείσα ψυχή.

Dass § 133 M allein richtig συνωδὸν οὕτως οὐδὲν ἄλλο ἄλλω überliefert (UF stellen ἄλλο οὐδὲν ἄλλω um, die andern Hss. lassen theils ἄλλο, theils ἄλλω aus), beweisen die Parallelen¹ *quod omn. prob. lib.* 3 (II 448, 26 M.) οὐδὲν ἄλλο ἄλλω συγγενές οὕτως. *de opif.* § 62 οὐδὲν οὕτως ἕτερον ἑτέρω συγγενές. § 97 ὀξύτερα γίνεται ἕτερα ἑτέρας (wo ἕτερα nur in M erhalten ist) . . . οὐδ' ὀρθότερα γίνεται ἕτερα παρ' ἑτέραν. Hier fehlt umgekehrt ἕτερα nur in M, und der Gedanke liegt nahe, dass das ἕτερα der vorigen Zeile hierhin gerathen. Aber mir scheint ἕτερα auch hier unentbehrlich; denn nur so ist der Gedanke klar ausgedrückt: Der eine Rechte ist nicht rechter als der andere. Vgl. auch § 143 οὐδενὶ γὰρ οὕτως οὐδὲν ἀντίπαλον und die Auslassung von ἕτερος in MA *de migr. Abr.* § 46.

Mit dem Hiatus § 143 λεωφόρου ὑπαρχούσης vergleicht L. Cohn *leg. alleg.* I § 100 κηροειδεὶ ὑπαρχούση. III § 234 ἀεικινήτου ὑπαρχούσης.

§ 144 μετὰ σπουδῆς καὶ παρασκευῆς τῆς (fehlt in MAH¹P) πάσης, vgl. *de agric.* § 25 μετὰ σπουδῆς τῆς (fehlt in UF)

¹ Vgl. auch Anonymus Londin. 19, 7 μεταβαλὸν δὲ θάτερον θατέρω νόσον ἀποτελεῖν.

πάσης. § 147 μετὰ προθυμίας τῆς πάσης. *de migr. Abr.* § 218 μετὰ σπουδῆς καὶ προθυμίας τῆς πάσης.

§ 145 S. 87, 9. 10 ist dieλευση gegen alle Hss. und ἐξελεύσομαι gegen die meisten auf Grund des Citates § 166 und in Uebereinstimmung mit der LXX geschrieben worden. Umgekehrt ergiebt sich nach unserer Stelle § 166 Z. 7 das δὲ oder δὴ der meisten Hss. sicher, wahrscheinlich auch das γε als Interpolation. Dagegen habe ich § 167 nicht gewagt das in den besten Hss. überlieferte πορευσόμεθα nach § 145 durch παρελεύσομαι (so U, und παρελεύσομαι F) zu ersetzen; denn § 179 ist dasselbe πορευσόμεθα durch die einstimmige Ueberlieferung der Hss. gegeben.

§ 155 βραχείας [καὶ] κατὰ γῆς λιβάδας ἀναζητοῦμεν hat κατὰ γῆς die Bedeutung 'unter der Erde', wie § 157 ὅσα κατὰ γῆς ὕδατος συστήματα. *de plant.* § 127. Das καὶ ist wohl durch Dittographie aus κατὰ entstanden. Doch ist wohl der Artikel βραχείας <τὰς> κατὰ γῆς λιβάδας zuzufügen.

§ 161 wird ἐγγίσας (UF) durch das Citat *quis rer. div. her.* 7 (I 477, 29 M.) und die LXX bestätigt. Die Korruptel ἐγγίστα zog die Interpolation des ποιήσας nach sich.

§ 168 lesen GH² und die vulgata δελέασμασιν. Aber δελέασμα findet sich nie bei Philo, δέλεαρ häufig und der Dativ Plur. δελέασιν auch II 342, 42 M.

§ 170 hat Mangey richtig ἐπινεανιεύομενος καὶ ἐπιχειρονομῶν statt ἔτι νεανιεύομενος geschrieben: *de creat. princ.* 12 (II 371, 41 M.) ἐπινεανιεύομενοι καὶ ἐπιχειρονομῶντες, und auch sonst gebraucht Philo öfter ἐπινεανιεύομαι (Siegfried S. 80).

§ 171 schrieb ich mit UF περὶ ὃ ἐσπούδακας, während in den andern Hss. περὶ fehlt; denn Philo verbindet stets σπουδάζειν mit dieser Präp.; s. z. B. *de agric.* § 90. Ueber σπουδάζω mit Akkus. s. Krebs, Zur Rektion der Kasus II München 1888 S. 27.

§ 173 εἰ δὲ μὴ θέλεις τὰς τῶν κατὰ μέρος ἀνθρώπων ἐξετάζειν τύχας, τὰς χωρῶν ὄλων καὶ ἔθνων πρὸς τε τὸ εὖ καὶ τὸ χεῖρον μεταβολάς kann kaum aus ἐξετάζειν im Hauptsatze der Imperativ ἐξέταζε supplirt werden. Ich vermuthete daher vor τὰς den Ausfall eines ἴδε (mit dem Philo gern Beispiele einführt), der durch das darüber stehende εἰ δὲ veranlasst sein mochte. Möglich übrigens, dass die Hss. ausser UF mit Recht vor χεῖρον den Artikel auslassen; denn auch *leg. alleg.* II § 85 liest man τό τε εὖ καὶ χεῖρον. *de migr. Abr.* § 189 τὸ

εὖ τε καὶ χεῖρον. *de ebr.* § 184 παρὰ γὰρ τὸ πλεόν ἢ ἔλαττον. *de confus. lingu.* § 176 ἐτμήθη . . . εἰς τε τὸ φθαρτὸν καὶ ἀθάνατον εἶδος¹. Ueber die Quellen der folgenden Ausführung vom Wechsel des Schicksals der Staaten wie der Menschen s. v. Scala, Studien zu Polybios S. 159 ff.

DE AGRICVLTURA § 2 πολλαχοῦ μὲν οὖν τῆς νομοθεσίας τὴν ὑπόσχεσιν ἐπαληθεύουσιν εὐρήσομεν (vgl. *de congr. erud. gratia* 8, I 525, 33 M. εἰσόμεθα τὴν ὑπόσχεσιν ἀληθῆ) vermuthete L. Cohn ἐπαληθεύοντα. Aber ἐπαληθεύω wird auch absolut gebraucht: *de spec. leg.* III 11 (II 311, 12. 13 M.) ἐπειδὴν ἐξετάσας ἀνευρίσκη μὴ κατεψευσμένον ἢ ἐπιπόλαιον ἄλλως τὸ πάθος, ἀλλ' ἐπαληθεύον καὶ παντελῶς ἐνιδρυμένον. Vielleicht ist auch *de sobrietate* § 48 ἵνα καὶ τὸ ἐτέρωθι λεχθὲν ἐπαληθεύη von mir mit Unrecht ἐπαληθεύηται vermuthet. Ueber die Bedeutung von ὑπόσχεσις s. L. Cohn, Hermes XXXII S. 111.

§ 4 γεωργὸς δὲ τὸ μὴ ἰδιώτης ἀλλ' ἔμπειρος εἶναι καὶ τῷ ὀνόματι πεπίστωται, ὅπερ ἐκ τῆς γεωργικῆς τέχνης, ἧς φερώνυμός ἐστιν, εὐρηται ist τὸ für τῷ von Benzelius eingesetzt worden: πιστοῦσθαί τι z. B. *de profug.* 11 (I 554, 26. 40 M.), und öfter. εὐρηται lässt sich aktivisch 'er erlangte den Namen' verstehen (*de migr. Abr.* § 14 οἰκεῖον ὄνομα εὐράμενος); Mangeys Konjekture εἶρηται erscheint unnöthig.

§ 7 τὰς εἰς εὐκαρπίαν (ἐκ)φύσεις ἐστειρωμένα (sc. δένδρα) habe ich geschrieben: *quod deus sit immut.* § 38 τὰ τε πρὸς τὰς ἐκφύσεις στόμια πάντα ἔσφιγκται. *de opif.* § 41 πετάλων ἐκφύσεις. Weder φύσεις noch die von Mangey aufgenommene Lesart von G τὰ εἰς εὐκαρπίαν φύσει ἐστειρωμένα giebt einen Sinn. Auch *quod deus sit immut.* hat G φύσεις.

§ 10 habe ich ἀναβλαστόντα statt ἀναβλαστούντα geschrieben, weil Philo wohl den Aorist ἐβλάστησα neben ἔβλαστον, aber nicht das Präsens βλαστέω, sondern nur βλαστάνω kennt.

§ 11 βαλλομένη φραγμὸν πόλεως, ἵνα ἀντὶ τείχους ἢ schien mir früher anstössig; aber s. *quod det. pot. ins.* § 105 δύναται δ' ἀντὶ τείχους φραγμὸς εἶναι ψυχῆς ὀχυρώτατος.

¹ Vgl. auch *de confus. lingu.* § 93 σπουδᾶς, αἷς ἢ πρὸς ἀργυρισμὸν ἢ δόξαν ἢ τὴν ἐν ἡδοναῖς ἀπόλαυσιν εἰώθασι χρῆσθαι, wo man eine Wiederholung der Präp. erwarten sollte.

§ 16 ἀσινεῖς καὶ πάνυ δοκίμους χαρακτηῖρας ist mit UF geschrieben worden. Benzelius gründet auf die Lesart der andern Hss. καθὰ καὶ die Konjektur κάρτα καί; aber sie ist unstatthaft, weil Philo κάρτα nicht kennt.

§ 17. 18 kann man zweifeln, ob überall das Futurum oder der Aorist anzunehmen ist. Neutral sind die Formen ἐκκόψω, ἐπικαύσω, φυτεύσω. Aber von allen Hss. überliefert ist das Futurum ταμιεύσομαι, von den meisten ἐκτεμῶ (ἐκτέμω MU), und dass ἀνελῶ μὲν (so accentuiren die Hss., Ὑ ἀνέλωμεν) als Futurum bei Philo unanstössig ist, wurde S. 11 bemerkt. Auch scheint mir nach ἐπαγγελλομένη προκηρύττει das Futurum passender als der Konj. des Aorist.

§ 17 musste κἂν ἄχρις οὐρανοῦ μη κύνηται statt μηκύνη, das intransitive Bedeutung nicht haben kann, hergestellt werden; s. z. B. *quod det. pot. ins.* § 110 εἴ τις ἐπινεμομένη κακία μηκύνεται.

§ 18 wird ἀναγινώσκειν εὐτρόχως (εὐστόχως GH) als richtig erwiesen z. B. durch *de migr. Abr.* § 79 ἀπταιστώ καὶ εὐτρόχῳ διερμηνεύσει χρήται. *quis rer. div. her.* 1 (I 473, 22 M.). *de somn.* I 43 (I 658, 29 M.) ἴνα μὴ μόνον λέγῃς εὐτρόχως. *vita Mos.* I 14 (II 94, 11 M.) βεῖν εὐτροχον καὶ λείον ἀπὸ καθαρὰς πηγῆς τὸ τῶν λόγων νᾶμα.

§ 18 ἡ σύμπασα τῆς ἐγκυκλίου παιδείας μουσική konnte Philo wohl ebenso gut sagen wie *de ebr.* § 49 τῇ συμπάσῃ τῶν ἐγκυκλίων μουσικῇ, und Cohn hat wohl mit Unrecht unter Berufung auf § 9 τὰ τῆς ἐγκυκλίου μουσικῆς προπαιδεύματα vermuthet τῆς ἐγκυκλίου παιδεία μουσικῆς.

§ 19 τῶν τῆς ἀγρίας λεγομένης ὕλης hat Mangey richtig statt μούσης geschrieben: *de opif.* § 40 οὐδὲν οὔτε τῶν τῆς ἀγρίας οὔτε τῶν τῆς ἡμέρου λεγομένης ὕλης παρείς. *de creat. princ.* 13 (II 373, 31 M.) ὅσα τῶν τῆς ἀγρίας ὕλης ἐστί. *quod det. pot. ins.* § 105. 111. *de plant.* § 97. 98. Die Wortstellung in UF ἀγρίας λεγομένης habe ich als die gewähltere und wegen der Parallelstelle *de opif.* vor der der andern Hss. λεγομένης ἀγρίας bevorzugt. Beide Arten der Stellung von λεγόμενος sind mit philonischen Beispielen zu belegen. — Ebenda τοῦτο ταμιεύσομαι, οὐ δι' ἑαυτὸ schien mir trotz der Stelle *quod deus sit immut.* § 69 αὐτὸ δι' αὐτὸ μόνον τιμῶσι L. Cohn's Aenderung des ἑαυτὸ in αὐτὸ nicht völlig sicher: *quod deus sit immut.* § 107 κεχάρισται δὲ ὁ θεὸς . . . τὰ μέρη ἑαυτοῖς *de ebr.* § 118 κόσμον, ὃν (αὐτὸν die Hss.) ἑαυτῷ (sc. τῷ κόσμῳ) καὶ

τοῖς ἀρίστοις μέρεσιν ἐχαρίσατο. Vielleicht ist auch *de post. Caini* § 49 zu vergleichen.

§ 25 kann man zweifeln, ob mit GUH² τὰ πελάγη διαβαίνουσι oder mit den andern Hss. διαβάλλουσι zu lesen ist. Ersteres habe ich aufgenommen wegen der Parallele *de migr. Abr.* § 217 διαβαίνειν τὰ πελάγη. — Ebenda nahm Mangey in den vom Körper gesagten Worten τὸν πεπλασμένον ἀνδριάντα, τὸν ψυχῆς ἔγγιστα οἶκον, ὃν ἀπὸ γενέσεως ἄχρι τελευτῆς, ἄχθος τοσοῦτον, οὐκ ἀποτίθεται νεκροφοροῦσα ἀπὸ οἶκον ἄνστος und vermuthete ὄγκον. Ich selbst dachte vorübergehend an ἔχθιστον ὄγκον. Aber ὄγκον neben dem sogleich folgenden ἄχθος wäre auffallend, und οἶκος ist völlig gesichert durch *quod deus sit immut.* § 150 ὁ τῆς ψυχῆς οἶκος ἢ τύμβος. *de migr. Abr.* § 93. *de somn.* I 20 (I 639, 19 M.) τὸν συμφυᾶ τῆς ψυχῆς οἶκον, τὸ σῶμα und andere Stellen. Und der Gebrauch von ἔγγιστα erklärt sich wohl aus Anlehnung an Exod. 32, 27. Denn im Anschluss an diese Stelle heisst es *de profug.* 17 (I 559, 32 M.) τὸν ἔγγιστα νοῦ, τὸν προφορικὸν λόγον, vgl. *de ebr.* § 70.

§ 27 γεωργὸν καὶ γῆς ἐργάτην δόξαντας ἀδιαφορεῖν εὐρομεν ἐν τοῖς κατὰ διάνοιαν ἀλληγοροῦντες μακρῶ διεστηκότας verstehe ich 'wenn wir sie auf geistigem Gebiet allegorisch erklären'; etwa wie es *de ewecrat.* 7 (II 435, 1 M.) heisst ὅπερ λόγιον καὶ ἐπὶ ψυχῆς ἀλληγορεῖται. Der Aenderung καθ' ὑπόνοιαν, die um so unwahrscheinlicher ist, als § 28 ἐν ταῖς δι' ὑπονοιῶν ἀποδόσεσιν folgt, bedarf es nicht.

§ 32 Zum sprichwörtlichen κόρου γὰρ ὕβρις ἔγγονον γνήσια s. 'Philos Schrift über die Vorsehung' S. 108. *de confus. lingu.* § 7. Solon, Fragm. 6 B. (Aristoteles, Staat der Athener Kap. 12).

§ 34 habe ich ἐξώκειλαν als gnomischen Aorist, der neben den Präsensia und dem Perfektum ἐκπεφοιτήκασιν unanständig ist, hergestellt; vgl. *de confus. lingu.* § 7 πρὸς τὸν τῶν ἀνεφικτων ἔρωτα ἐξώκειλε.

§ 36 ἡ δὲ πρὸς πᾶσαν σιτίων τε καὶ ποτῶν (ἀπόλουσιν) εὐθύς ὀρμήσασα bin ich von der Lesart der besten Hss. ausgegangen und habe nur ἀπόλουσιν zugefügt; vgl. *de profug.* 5 (I 550, 45 M.) εἰς πλειόνων ἀπόλουσιν ἐλθεῖν. Die Variante von GFH² πρὸς πᾶν σιτίον τε καὶ ποτὸν ist ein verunglückter Besserungsversuch. — Ebenda habe ich mit leichter Aenderung des überlieferten ἐπιλιχμήσεται oder ἐπιλιχνήσεται das von Philo auch *de congr. erud. gratia* 11 (I 527, 18 M.) gebrauchte ἐπιλιχ-

μήσηται hergestellt. ἐπιλιχνεύω findet sich *de opif.* § 158. *leg. alleg.* III § 251, ἐπιλιχνεύομαι (ἐπιλιχνεύσεται H²L und Mangey) nirgend.

§ 37 ὅταν γὰρ ὑπὸ ὀσοφαγίας καὶ ἀκράτου καὶ πολλῆς μέθης ἄνθρωποι πιεσθῶσιν darf man sich nicht durch die Variante von UF πλησθῶσιν bestechen lassen: *de ebr.* § 104 βεβαρημένων καὶ πεπιεσμένων οἴνω. *de mon.* II 7 (II 227, 45 M.) τὴν οἴνου χρῆσιν . . . ἀλυσιτελεστάτην εἶναι ὑποληπτέον ψυχῆς πιεζομένης. *de sobr.* § 5.

§ 39 habe ich mit U ἀθρόων ὧν ὀρέγονται πάντων (ἀθρόον die andern Hss.) geschrieben: *de opif.* § 130 ἀθρόα πάντα. 158 πάντων ἀθρόων (die Hss. ἀθρόον). *leg. alleg.* III § 164 πάντα μετιῶν ἀθρόα (so D, die Hss. ἀθρόον). *de plant.* § 31 πάντων δὲ ἀθρόων. *de confus. lingu.* § 17 ἀθρόα . . . πάντα. *de Abr.* 22 (II 17, 22 M.) πάντας ἀθρόους. *de Ios.* 41 (II 75, 42 M.) ἅπαντες δ' ἀθρόοι. *D. V. C.* 11 (II 484, 33 M.) πάντες ἀθρόοι. Auch *leg. ad. Gaium* 11 (II 557, 25 M.) ist πάντων ἀθρόων zu lesen. — ἀφθονίαν, ἥτις ἀπορίας καὶ ἐνδείας οὐχ ἦκιστα βλάπτει erwartet man nach den Gesetzen der Logik, wenn der Superlativ steht, keine Genetive des Vergleiches oder aber den Komparativ, den auch Mangey herstellen wollte. Aber eine Vermischung beider Vorstellungen ist nicht ohne Analogien (*de agric.* § 171. *de confus. lingu.* § 22): s. Schwab, Hist. Syntax der griech. Komparation S. 42, auch W. Schmid, Attic. IV S. 62. — πρόνοιαν τε πολλὴν ἔχουσι τοῦ fügen UF vor τοῦ die Präp. ὑπὲρ ein. Aber auch an andern philonischen Stellen findet sich πρόνοιαν ἔχειν und ποιεῖσθαι nur mit dem Gen. verbunden; s. z. B. *de ebr.* § 87. *de sobr.* § 63.

§ 44 habe ich τὸν ὄχλον καὶ λεῶν ἅπαντα τῆς ψυχῆς geschrieben; vgl. *de ebr.* § 37 τὸν λεῶν ἅπαντα τῆς ψυχῆς. Die Hss. bieten κλαίων, κελεύων u. a. Schon Mangey schrieb καὶ λαδὼν. Aber Philo bevorzugt die attische Form; die vulgäre zu gebrauchen hat ihn an der sehr ähnlichen Stelle § 88 der Anschluss an die LXX bestimmt.

§ 46 σώματος δὲ καὶ ψυχῆς καὶ τῶν καθ' ἑκάτερον πραγμάτων (sc. ἐχθρός) ὁ τὴν ἀκρόπολιν ἐπιτετειχικῶς ἐκάστῳ θηριωδέστατος νοῦς bedarf wohl der Erklärung. Philo vergleicht öfter nach Plato das Haupt mit einer Burg. 'Wenn diese ein thierischer Sinn beherrscht, so benutzt er sie als Wehr, von der aus er Leib und Seele vernichtet'; vgl. *de confus. lingu.* § 128 τὰς πόλεις, ἃς ἐπετείχισαν ψυχῇ τῇ ταλαίνῃ. Mangey vermuthete ἐλέπολιν statt ἀκρόπολιν; aber ἐλέπολιν ἐπιτετειχίζειν ist

sprachlich unmöglich, ἐλέπολιν ἐφιστάναι findet sich öfter bei Philo (Siegfried S. 72).

§ 49 ὑπὸ γὰρ μίαν καὶ τὴν αὐτὴν σύνταξιν ἐξ ἀνάγκης φανεῖται πρὸς τὴν ἐνὸς ἐπιστασίαν ἀφορῶσα (sc. ἡ διάνοια) ist ὑπὸ als adverbiale Bestimmung zu fassen: 'in einer Ordnung wird sie erscheinen', wie *Flaccus* 49 (II 530, 40 M.) ὑπὸ μίαν (ᾧσιν fehlt mit Recht in mehreren Hss.) καὶ τὴν αὐτὴν σύνταξιν προήεσαν.

§ 51 habe ich mit UF καὶ διαφερόντως (in den andern Hss. fehlt καὶ) aufgenommen, ebenso *de migr. Abr.* § 178 nur mit A, wie Philo zu schreiben liebt (s. z. B. § 62, wo das καὶ grade in UF fehlt, und vgl. καὶ μάλα). — Ebenda habe ich mich nicht entschliessen können, die Worte des Eusebius ταῦτα δὴ πάντα aufzunehmen. Denn eine solche Wiederaufnahme der voraufgehenden Aufzählung scheint bei der Uebersichtlichkeit der Periode überflüssig und stört den Rhythmus des Satzes. Ich glaube auch nicht, dass Eusebius die Worte in seinem Philotexte las, sondern dass er beim Excerptiren die vorhergehende Aufzählung so zusammenfasste. Die Worte wurden durch ihn oder durch seinen litterarischen Gehilfen aufgenommen, obgleich sie ausserhalb des Zusammenhanges der philonischen Stelle unverständlich sind. — ὁ ποιμὴν καὶ βασιλεὺς θεὸς geben UF Eus. (ὁ fehlt in MA, statt ὁ haben ως GH). Derselbe attributive Gebrauch des Subst.¹ z. B. § 57 ὁ βασιλεὺς νοῦς. *de post. Caini* § 68 ὁ προστάτης ἢ ἐπίτροπος ἢ πατήρ τοῦ συγκρίματος ἡμῶν, ὁ ὀρθὸς λόγος. — Ebenda ἄγει κατὰ δίκην καὶ νόμον, προστησάμενος τὸν ὀρθὸν αὐτοῦ λόγον schreibt Eusebius ἄγει κατὰ δίκην, νόμον προστησάμενος . . . , sicher falsch. Denn κατὰ δίκην καὶ νόμον² kommt in dieser Verbindung öfter bei Philo vor, z. B. *de opif.* § 46; vgl. auch *de sobr.* § 6 παρὰ νόμον καὶ δίκην.

§ 52 ὁ κόσμος ἅπας, ἡ μεγίστη καὶ τελεωτάτη τοῦ ὄντος θεοῦ ποίμνη sieht man nicht den Grund, weshalb Philo in unserm Zusammenhange den abstrakten Begriff τοῦ ὄντος gebrauchen sollte. Wollte man es beibehalten, so musste man mit UF θεοῦ streichen. Ich glaube, dass τῷ ὄντι zu schreiben ist, was Philo oft bei übertragenen Ausdrücken anwendet, um das Recht der Uebertragung hervorzuheben: § 59 ἡγεμονικὸν τῷ

¹ Vgl. W. Schmid, *Attic.* IV S. 101.

² Vgl. Lobeck, *Paralipomena* S. 535 Kaibel, *De Sophoclis Antigonae* S. 27.

ὄντι. *de gig.* § 64 βασιλικῇ τῷ ὄντι χρώμενος ὀδῶ. *quod deus sit immut.* § 81 τῷ ὄντι ἀκρότητες.

§ 54 über Mangeys Emendation οὐ τυφλὸν πλοῦτον, βλέποντα δὲ καὶ σφόδρα ὄξυδορκούντα s. 'Philos Schrift über die Vorsehung' S. 91.

§ 56 wird begründet, warum Joseph nicht die ἄλογος φύσις zu beherrschen verstehe: πρεσβύταις γὰρ ἔθος ἐπὶ τὰς ἀνυπευθύνους ἀρχὰς καλεῖσθαι, νέος δὲ ἐστὶν οὗτος ἀεί. Mangeys Emendation ἀνυπευθύνους statt ἀνυπαιτίους wird bestätigt durch *leg. ad Gaium* 29 (II 574, 1 M.) νέος καὶ νεωτεροποιὸς ἀνημμένος τὴν ἐφ' ἅπασιν ἀνυπεύθυνον ἀρχὴν· νεότης δὲ μετ' ἐξουσίας αὐτοκρατοῦς ὁρμαῖς ἀκαθέκτοις χρωμένη κακὸν δῦσμαχον und andere philonische Stellen, wo sich ἀνυπεύθυνος ἀρχή findet.

§ 58 τὰ περιττὰ τῆς εἰς ἀπληστίαν ὁρμῆς αὐτῶν ist doch wohl das Neutrum Plur. recht auffallend und dafür τὸ περιττὸν zu schreiben.

§ 66 habe ich die attische Form (Lobecks Phrynichus S. 499) θοίην aufgenommen (θοίαν UF): *de Jos.* 5 (II 45, 31 M.) θοίην und im Bruchstück bei Eus., Praep. ev. VIII 14 § 70 θοίην. Dass *de somn.* II 13 (I 670, 28 M.) θοίαν überliefert ist, hat wenig zu besagen, da für diese Schrift nur die eine Hs. A zur Verfügung steht.

§ 70¹ ἐὰν δὲ ἀπειθῶν ἐπιμένῃ, λαβῶν τοῦ χαλινοῦ ὄλον ἀντέσπασε. Das, wie es scheint, allein bezeugte ὑπομένη ('stehen bleiben') kann nicht richtig sein; denn vorher ist vom Durchgehen des Pferdes die Rede, und sogleich nachher erst davon, dass der Reiter das Pferd zum Stehen bringt. H² scheint durch die Konjekture ἐπιμένῃ das Richtige getroffen zu haben: 'wenn es widerspenstig bleibt'; s. z. B. *de gig.* § 44 ὀρώσα ἐπίμεινον. *quod deus sit immut* § 28. — Für λαβῶν weist mich L. Cohn auf die xenophontische Analogie ἔλαβον τῆς ζώνης τὸν Ὀρόνταν. Aber es fehlt ein philonisches Beispiel der Konstruktion. Ausserdem schien mir λαβῶν, das etwa von aufsteigendem Reiter passend gesagt werden konnte, hier zu schwach. Darum dachte ich an λαβόμενος, vgl. *de opif.* § 88 τῶν ἡνιῶν ἐνειλημμένοι. 46 οἶα γὰρ ἡνίοχος ἡνιῶν ἢ κυβερνήτης οἰάκων ἐνειλημμένος. § 75 und 93 unserer Schrift.

¹ Für die weitere Textkritik der Schrift *de agric.* ist zu beachten, dass von S. 108, 27 an UF fehlen, die handschriftliche Grundlage also unsicherer ist.

§ 75 περιδρυστόμενος . . . πρόσωπα μεγάλη κλαίει ist der bei Späteren (Schmid, Attic. IV 615) gebräuchliche Plural πρόσωπα bemerkenswerth. Wie hier μεγάλα¹ κλαίει, so heisst es § 125 μεγάλα πολλούς ἔβλαπεν und ebenso *de ebr.* § 206. *de somn.* I 33 (I 649, 47 M.) μεγάλα (schlechtere Hss. μέγα) ὠφελεί. *quod deus sit immut.* § 134 πταίουσιν μεγάλα. *de migr. Abr.* § 75 πολλὰ χαίρειν φράσαντα, aber *quod deus sit immut.* § 138 μέγα στενάξασα καὶ μέγα (μεγάλα UF) κλαύσασα, *v. Mos.* I 28 (II 105, 31 M.) τῷ μέγα πνέοντι πλούτῳ.

§ 77 πλημελεῖν mit Akkus. hat wohl L. Cohn, Hermes XXXII S. 125 gerechtfertigt.

§ 78 ἀπάντων παθῶν, πασῶν δὲ καὶ τῶν ἄλλων (ἄλων die Hss.) <κακιῶν> spricht für die Ergänzung von κακιῶν § 83 παθῶν τε καὶ κακιῶν ἀλκιμώτατον στίφος κτλ. und viele andere Beispiele der feststehenden Verbindung.

§ 85 ἐν οἷς ἀνυπερθέτου καὶ συντόνου τάχους τῆς ἐπεζόδου δεῖ habe ich die Genetive statt ἀνυπερθέτῳ καὶ συντόμῳ τάχει hergestellt und Mangeys Aenderung 'σύντονος statt σύντομος, wofür man die von ihm Bd. I 596 angeführten Beispiele vergleichen möge, angenommen.

§ 89 ist mit H allein zu schreiben ὑπὸ βίας τῶν καταπνεόντων εἰς αὐτὴν παθῶν τε καὶ ἀδικημάτων (κακὰ πνεόντων MAG); vgl. z. B. § 62 ὁπότε μικρά τις αὐτὸ μόνον αὔρα καταπνεύσειεν εὐπραγίας. *de Cherubim* § 37 τὰς τῶν πνευμάτων διαφορὰς τοτὲ μὲν ἐπιεικῶς τοτὲ δὲ μετὰ βιαιοτάτου συρμοῦ καταπνεόντων.

§ 90 ὧν ἐκ τῆς οἰκίας ἵππων μὲν ἀγέλαι κατευωχημένων αἰεὶ προέρχονται, ἀνθρώπων δὲ ἐπομένων οὐδὲ εἰς ἔρανον εἰς ἐπανόρθωσιν ἐνδείας, οὐ δωρεὰν εἰς περιουσίαν εὐρισκόμενος halte ich jetzt alle Aenderungen wie πενομένων oder αἰτουμένων für überflüssig. 'Sie kümmern sich mehr um ihre Pferde als um die Menschen, die diesen (sc. den Pferden, oder: den Reichen?) folgen.'

§ 91 heisst es, die, welche ἀθλητὰς ἵππους halten, rechtfertigten sich auch damit, dass sie bei den Zuschauern der Spiele den Wetteifer des Schönen weckten. οἱ γὰρ τὸν τοῦ νικηφορήσαι πόθον ἐνιδόντες θηρίοις nehmen dann auch um grosser Ziele willen freudig Mühen auf sich. Mangey hat richtig ἐνιδόντες

¹ Ueber diesen Plural s. W. Schmid, Der Atticismus I S. 89, 234. 275. II 37. III 49. 50. IV 48.

hergestellt: *de Ios.* § 1 (II 42, 3 M.) ἐνορῶν οὖν ὁ πατήρ αὐτῷ φρόνημα εὐγενές. *v. Mos.* III 16 (II 156, 45 M.) εὐσεβεία καὶ ὀσιότητι, ἃς ἐνεύρα τοῖς ἀνδράσιν ὑπούσας. *de concup.* 2 (II 350, 46 M.) τριπτόν εἶδος ἐνιδόντες αὐτῇ (so ist statt τρίτον und αὐτῆς zu schreiben). *de opif.* § 15. Das handschriftliche ἐνδιδόντες könnte nur in dem Sinne von den Zuschauern verstanden werden, dass sie durch ihr Geschrei die Pferde angefeuert hätten. Aber abgesehen davon, dass es kein philonisches Beispiel dieses Gebrauches von ἐνδιδόναι giebt, wäre dieser Gedanke hier, wo die Aneiferung eben von den Pferden ausgehen soll, unpassend.

§ 96 ἐνσοφιστεύων ἀκακωτάτοις ἦθεσι vermuthet Mangey ohne allen Grund ἀκακώτοις, s. z. B. *de spec. leg.* III 18 (II 316, 32 M.) τοὺς ἀπλάστοις καὶ ἀκακωτάτοις ἦθεσι κεχρημένους. Die Stellen, an denen ἀκάκωτος im Sinne von 'unschuldig' jetzt gelesen wird, sind zu berichtigen. *de Ios.* 2 (II 42, 19 M.) χρώμενος οὖν ἀκακώτοις ἦθεσι hat M ἀκάκοις τοῖς. *de mon.* II 9 (II 228, 45 M.) ἀκακώτοις καὶ ἀδιαστρόφοις ταῖς ψυχαῖς συνερχόμενοι giebt F ἀκακωτάτοις.

§ 97 nennt Philo die Schlange σύμβουλον ἀνθρώπου, wo für Mangey, da man auch hier unter lauter tadelnden Attributen einen Vorwurf erwartet, ἐπίβουλον vorschlägt; schwerlich mit Recht, da auch § 95 die Schlange σύμβουλος ζωῆς genannt wird. Vielleicht ist der Anstoss durch Zufügung von κακὸν zu beseitigen: *de opif.* § 79 ὁ κακὸς σύμβουλος φόβος. *de Abr.* 2 (II 3, 30 M.) φόβῳ πρὸς ἅπαντα συμβούλω κακῷ χρώμενος.

§ 98 genügt es für das von Mangey mit Unrecht angefochtene ἄκρως καταθεασάμενον z. B. auf *quod. det. pot. ins.* § 129. 131. *de agric.* § 162. *de migr. Abr.* § 163 zu verweisen.

§ 99 ὅταν εὐχηται Μωυσῆς γενέσθαι τῷ Δᾶν ἢ αὐτὸν ἐκείνον ὄφιν — ἐκατέρως γὰρ ἔστιν ἐκδέξασθαι — versuchte auch ich nach Mangeys Vorgange es mit verschiedenen Aenderungen, bis ich endlich erkannte, dass es nur der Interpretation und nicht der Emendation bedürfe. Philo meint, man könne die § 94 citirte Bibelstelle 'γενέσθω Δᾶν ὄφις ἐφ' ὄδοῦ' doppelt verstehen (ἐκατέρως ἐκδέξασθαι), nämlich Δᾶν entweder als Dativ oder als Nominativ.

§ 101 τὰ δὲ καρτερίας καὶ σωφροσύνης καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς ἐχόμενα μόνα lässt das voraufgehende τὰ τῆς ἀκρασίας καὶ λαιμαργίας es als unstatthaft erscheinen, dass die Genetive von ἐχόμενα und nicht von τὰ abhängen. Dazu fehlt ein Prä-

dikat. Denn aus οὐκ ἐπιτρέπει liesse sich ein entgegengesetztes ποιεί höchstens ergänzen, wenn nicht ein längerer Satz dazwischen stünde. Darum habe ich hinter ἀρετῆς eine Lücke angenommen und den Sinn wohl durch die Vermuthung <εὐδοκίαν ψυχῆ παρ>έχεται μόνα hergestellt.

§ 103 ἐν γὰρ οὐδέν ἐστι, vgl. *de ebr.* § 189. 193. W. Schmid *Der Atticismus* I S. 312. II 101.

§ 105 ὅτι ζῆλος καὶ φροντίς εἰσέρχεται καρτερίας schrieb Mangey mit G φροντίς τις, aber s. *de sacrif. Ab.* § 39 οἷς φροντίς εἰσέρχεται τῶν ἐν αὐτοῖς δυνάμεων. *de aet. mundi* S. 21, 18 C. μητέρες, αἷς ἀναγκαῖα φροντίς εἰσέρχεται τῶν γενωμένων. Neu entdeckte Fragmente S. 24, 3. 4.

§ 113 τὰ μὲν οὖν τῶν ἀνιέρων τούτων ἀγῶνων ἄθλα παραχώρησον ἄλλοις schrieb Turn. Die Hss. haben ἄθλων und wiederholen vorher τούτων. Man darf den Gen. nicht herstellen. Denn Philo verbindet gewöhnlich παραχωρέω mit dem Akkus. der Sache, und durch die Häufung der Genetive würde Kakophonie entstehen.

§ 114 ἀκονησάμενοι καὶ στομώσαντες ἑκατέραν τῶν χειρῶν περιάπαντες 'die Faustkämpfer stärken beide Hände durch Umwinden mit Riemen'. Cohns Konjektur <ἐαυτοὺς> ἑκατέρα τῶν χειρῶν περιάπαντες bringt nicht passend den Ringkampf in die Stelle hinein. — Ebenda κεφαλὰς καὶ πρόσωπα τῶν ἀντιπάλων ἀποσκάπτουσι καὶ τᾶλλα ἀποθραύουσιν will Mangey μέλη hinzufügen¹. Freilich hat Philo μέρη zugesetzt an den verwandten Stellen *de plant.* § 160 ὦτα καὶ ῥίνας καὶ ὁποῖα δ' ἂν τύχη μέρη τοῦ σώματος ἀπεσθίοντες. *D. V. C.* 5 (II 477, 37 M.) ἀποτρῶγουσι ῥίνας, ὦτα, δακτύλους, ἕτερ' ἄττα μέρη τοῦ σώματος. Aber μέρη fehlt doch auch *de somn.* II 24 (I 681, 8 M.) ἀκρωτηριαζόντων ὦτα καὶ ῥίνας καὶ ἄπερ ἂν τύχη τοῦ σώματος.

§ 122 παιδευτικώτατα οὖν εἴρηται· τὸ 'πεσεῖται ὁ ἱππεὺς <εἰς τὰ ὀπίσω, τὴν σωτηρίαν περιμένων κυρίου>', ἴν' εἴ τις ἀποπίπτει [μὲν] κακῶν, ἐγείρηται [δὲ] ἀγαθοῖς ἐπερειδόμενος καὶ συνορθιάζεται habe ich wenigstens im Apparat eine Verkürzung des Bibelcitates in den Hss. vermuthet, da der zweite Theil des Nebensatzes eine Folgerung aus den supplirten Worten, ohne die er in der Luft schwebt, zu enthalten scheint.

§ 126 habe ich wohl allzu zuversichtlich mit H², dessen Lesarten fast überall auf Konjektur beruhen, geschrieben ἔστι

¹ Im Apparat ist aus Versehen μέρη gedruckt, was freilich besser wäre.

γὰρ μὴ πρὸς τὸ τέλος ἤξάντων φορὰν ἀθρόον . . . ἐπικλύσαι. Man wird auch hier von der Lesart der andern Hss. τοῦ γὰρ ausgehen und etwa οὕτω γὰρ πρὸς . . . ἤξάντων <συνέβη> vermuthen dürfen. — Ebenso ist wohl § 138 τὸ εὐσεβὲς ἐν τῷ πάντα φάσκειν ὑπὸ θεοῦ γενέσθαι . . . περιγράφοντες das nur in H² überlieferte Part. durch Konjektur ergänzt. Ein anderes Beispiel dieses Gebrauches von περιγράφειν kenne ich bei Philo nicht und vermuthet daher ὀρίζοντες, s. z. B. *de post. Caini* § 69 τὸ μὲν οὖν κατὰ θεοῦ ζῆν ἐν τῷ ἀγαπᾶν ὀρίζεται Μωσῆς.

§ 130 schreibt Cohn mit Recht διόπους (a. a. O. S. 134). — Ebenda habe ich ὑποσυγκεχύσθαι statt ἐπισυγκεχύσθαι geschrieben. Jenes findet sich z. B. *de agric.* § 1. *de migr. Abr.* § 24 und öfter, ἐπισυγχέω sonst nie bei Philo. Darum ist auch *de plant.* § 60 L. Cohns Konjektur ἐπισυγχυθῆναι zurückzuweisen.

§ 131 findet sich die Form μαρυκάται in MAG, § 145 μαρυκάται in MA; aber *de concup.* 5 (II 353, 16 M.) hat M μαρυκάται, ebenda (II 353, 21) μαρυκόμενον. *de post. Caini* § 148 μηρυκάται. *de agric.* § 132 μηρυκόμενον. 134 μηρυκάσθαι. 142 μηρυκηθήσεται (lies μηρυκήσεται). 145 μηρυκόμενος. Die bei Späteren gebräuchliche Form μαρυκάσθαι wird demnach Philo abzusprechen sein. — Ebenda habe ich ἡ προσαποδοθεῖσα <αἰτία> ergänzt, vgl. *de migr. Abr.* § 136 τὰς αἰτίας προσαποδιδόναι. *de sobr.* § 18 αἰτίας ἀπόδοσις.

§ 133 ist der Text emendirt in den Addenda et corrigenda zu S. 121, 20.

§ 134 εἰς τοῦσχατον <δὲ> αὐτὸ μηκέτι γίνεσθαι habe ich μὴ ἐξικνεῖσθαι vermuthet, vgl. z. B. § 53.

§ 138 δύο γραμμάς, εὐθειάν τε καὶ περιφέρειαν habe ich περιφερῆ vermuthet; s. z. B. *quis rer. div. her.* 43 (I 502, 38 M.). Bei Philo findet sich nicht die Endung εια statt ης im Femininum (s. Usener, Götternamen S. 371 Anm. 18).

§ 139 vermuthet ich jetzt συνεπηχεῖ statt συνεπηχεῖτω. § 140 fügt H gegen den philonischen Sprachgebrauch (die Therapeuten S. 723) zu ἔθος ein ἐστίν hinzu.

§ 143 habe ich ἐπὶ τιμὴν ἐπιστρέψαντες geschrieben (τιμῆ die Hss.), vgl. z. B. *de Ios.* 38 (II 73, 45 M.) τὰς κατὰ Συρίαν πόλεις εἰς ἀποδοχὴν αὐτοῦ καὶ τιμὴν ἐπέστρεψε.

§ 144 τοὺς οὕτω βιοῦντας τῶν σοφιστῶν ὁ νομοθέτης τῷ συῶν παραβάλλει γένει διαυγῆι μὲν οὐδενὶ καὶ καθαρῷ θολερῷ δὲ καὶ βορβορώδει βίῳ καὶ τοῖς αἰσχίστοις ἐμφερομένους (so H², ἐμφερόμενον MAH¹, ἐμφερομένοις G). Mangey fasste das Part. als Attribut zu τῷ συῶν γένει und schrieb ἐμφυρομένῳ. Er hätte den Gedanken durch eine leichtere Konjektur, die dem philonischen Sprachgebrauche besser entspräche, herstellen können, wenn er ἐμφερομένων geschrieben hätte. Aber man erwartet eine Begründung, warum die Sophisten den Schweinen verglichen werden, und der Inhalt des Attributs passt besser zu den Sophisten als zu den σύες. Darum glaube ich, dass H² mit der Aenderung ἐμφερομένου das Richtige getroffen hat.

§ 145 ist der Gedankengang: das Schwein ist unrein, weil es nicht μηρυκάται, das Kameel, weil es nicht διχηλεῖ. Die Thiere, die beide Eigenthümlichkeiten in sich vereinen, sind rein, ὅτι τὴν περὶ ἑκάτερον τῶν λεχθέντων ἀτοπίαν ἐκπέφυγε· καὶ γὰρ διαίρεσις ἄνευ μνήμης καὶ μελέτης καὶ διεξόδου τῶν ἀρίστων <καὶ μνήμη χωρὶς διαιρέσεως τῶν ἀγαθῶν καὶ τῶν ἐναντίων> ἀγαθὸν ἀτελές, ἢ δ' ἀμφοῖν εἰς ταῦτ' οὐκ ἐστὶν ἐπινοήσασθαι τε καὶ κοινωνία τελειότατον. Das ἑκάτερον und das ἀμφοῖν weisen auf eine allegorische Deutung beider Eigenthümlichkeiten, und auch das καὶ fordert ein zweites entsprechendes Glied; vgl. *de concup.* 5 (II 353 M.).

§ 150 ἢ παρόσον οὐδενὸς τῶν κτηθέντων ἀπολελαύκασιν, εἶτα¹ μὴδ' ὕστερον δυνηθῶσιν ἀπολαῦσαι; Die von Mangey missverstandenen Worte sind ironisch gesagt. Philo meint, die welche bisher nicht Zeit gehabt haben, sich am Besitze des Hauses, des Weinberges, der Frau zu erfreuen, vom Feldzuge befreien, heisse auch für die Zukunft sie dieses Genusses berauben. Denn, so führt er dann aus, ihr Besitz wird in die Hände der Feinde fallen.

§ 152 τὴν κατ' ἀγροῦς ὀπώραν (so G²H) ist nicht zu bezweifeln (*v. Mos.* I 57 (II 130, 19 M.) τῶν κατ' ἀγροῦς ἐπαύλεων), obgleich die andern Hss. mit geringen Abweichungen καταγρῶτ' schreiben.

§ 153 εἰρήνης ἔργα, ἐν δ' ἔτι ἡβῶντός τε καὶ ἀνθοῦντος ἀκμῇ πολέμου πάντα δρᾶν. Dass in dem verdorbenen πάντα δρᾶν ein Adj. mit dem Sinne 'verwerflich' steckt, scheint mir

¹ Ueber dies epanaleptische εἶτα s. z. B. W. Schmid, *Attic.* III S. 117.

das Wahrscheinlichste. Ich habe es mit παλίμφημα versucht, das Philo so öfter gebraucht.

§ 156 μὴ μόνον ὅσα τοῖς ἀστρατεύτοις πρόσεστιν, ἀλλὰ καὶ αὐτοὺς ἐκείνους ἐχθρῶν κεκρατηκότων γενέσθαι κτήματα. Es ist auffallend, dass Mangey, während in der Uebersetzung ὅσα . . . πρόσεστιν (vgl. § 149) richtig von den Gütern verstanden ist (die Besitz der Feinde werden), in der Appendix hinter πρόσεστιν ein ὑπομένειν einfügen will. — Im Folgenden hat L. Cohn richtig emendirt καὶ εἰ μηδενὸς ἀπὼναντο πρότερον τῶν κατὰ τὴν οὐσίαν. Die Stelle ist charakteristisch für die Willkür von H², dessen Interpolation καὶ εἰ μηδενὸς ἀπῆλαυσαν, ἀφ' ὧν ἂν τὸ πρότερον εἶχον τῶν κατὰ τὴν οὐσίαν bisher den Philotext entstellte.

§ 157 schreiben MAG richtig τῆς καθ' ὁμολογίας ἐγγυθείσης γυναικός (H ὁμολογίαν), s. z. B. *de congr. erud. gratia* 14 (I 529, 49 M.) τῶν πρὸς τὴν δέσποιναν αὐτῆς ὁμολογιῶν. 14 (I 530, 26 M.) τῶν πρὸς φιλοσοφίαν ὁμολογιῶν. 27 (I 541, 22 M.). *de ebr.* § 39. *de confus. lingu.* § 193.

§ 158 hat Turnebus richtig hergestellt ἐπιμελὲς τῷ φυτουργῷ τὰ δένδρα αὐξεσθαι (ἐπιμελῶς die Hss.), s. *de plant.* § 152. *quis rer. div. her.* 39 (I 499, 44 M.) οἷς ζητεῖν ἐπιμελές, und so öfter.

§ 161 διαλεληθότες εἶναι λέγονται σοφοί vermisst Mangey mit Unrecht ἑαυτούς, s. Wyttenbachs Note zu Plut. Mor. S. 75 D.

§ 162 ὧ δὲ ἔτι τὸ ἀγνοίας ἐπιπροσθεῖ σκότος hat Mangey hergestellt aus ἐπίπροσθεν εἰκότως, s. *de spec. leg.* IV 8 (II 344, 9 M.) μηδενὸς ἐπιπροσθοῦντος ἡλίω τὸ παράπαν.

§ 167 μυρίους ἄλλους πρὸ ὑμῶν ἀσπάζονται (lies ἡσπάζοντο) τῆς ἀπ' αὐτῶν εὐκλείας fehlt offenbar ein Participium. Meine Ergänzung μεταδιδούσαι wird bestätigt durch *de profug.* 5 (I 550, 34 M.) τοῖς ἀξίοις ἅπασι μεταδώσεις τῆς εὐκλείας.

§ 175 wird die Aenderung des αἰφνιδίως in αἰφνίδιον durch § 176 und durch das gleiche Citat *leg. alleg.* I § 17 bestätigt.

§ 178 habe ich μηδενὸς τῶν κατὰ γνῶμην ἀδικημάτων ἐφάσασθαι πᾶσάν τε τὴν ἀμήχανον τῶν ἀκουσίων πληθὺν ἰσχύσαι διώσασθαι statt ἐκουσίων geschrieben. § 180 heisst es in der Beschreibung desselben Zustandes ἐκατέραν φύσιν ἀδικημάτων, ἐκουσίων τε καὶ ἀκουσίων . . . , ὑπερπηῆναι.

DE PLANTATIONE § 2 ist überliefert φυτὸν δὲ οὐ περιέχον ἐν ἑαυτῷ τὰ ἐν μέρει φυτά, ἀλλὰ παμμυρία . . . ὅδε ὁ

κόσμος ist die Aussage, dass die Welt nicht τὰ ἐν μέρει φυτά enthalte, auffallend (s. z. B. § 28). Man würde etwa τινὰ τῶν ἐν μέρει φυτῶν, aber auch eine andere Stellung der Negation erwarten. Ich glaube, dass der Gegensatz fortzuschaffen und der Anstoss durch zwei sehr leichte Aenderungen zu beseitigen ist: φυτὸν δὲ αὖ περιέχον ἐν ἑαυτῷ τὰ ἐν μέρει φυτὰ ἅμα παμυρία.

§ 10 τοῦ θείου λόγου μεθόριον τάττοντος αὐτὸν καθάπερ φωνήεντα στοιχείων ἀφώνων, ἵνα τὸ ὄλον ὡσπερ ἐπὶ τῆς ἐγγραμμάτου φωνῆς συνηχήση, τὰς τῶν ἐναντίων ἀπειλὰς πειθοῖ τῇ συναγωγῷ μεσιτεύοντός τε καὶ διαιτῶντος hat Mangey φωνῆς statt μούσης hergestellt; handelt es sich doch um die Verbindung von Vocalen und Consonanten; vgl. *de agric.* § 136 οὐχ οἱ μὲν τὰ στοιχεῖα τῆς ἐγγραμμάτου φωνῆς εἰς τε ἄφωνα καὶ φωνήεντα τέμνουσιν; *quaest. in Gen.* II § 5 *litteralis vocis characteres.* III § 43 *primum elementum litteralis vocis est A.* IV § 117. — συναγωγῷ, das öfter vom λόγος selbst ausgesagt wird, ist wohl die passendste Aenderung für συνόδῳ.

§ 18 sind die nur von Eusebius richtig überlieferten Worte δόκιμον εἶναι νόμισμα σημειωθὲν καὶ τυπωθὲν σφραγίδι θεοῦ in den Hss. arg entstellt; vgl. *leg. alleg.* III § 95. 96, besonders τοῦτο τὸ σχῆμα τῇ ψυχῇ ἐντετύπωκεν ὁ θεὸς νομίσματος δοκίμου τρόπον.

§ 32. 33 wird die wörtliche Auffassung des Paradieses erstens mit dem Grunde widerlegt, dass für Gott nicht einmal die ganze Welt ein ausreichender Wohnsitz sei. Der Grund ist sehr passend in Frageform¹ eingekleidet, da Fragen auch voraufgehen und folgen. Die folgenden Gründe werden mit χωρὶς τοῦ angeknüpft. Denn dass ich mit Recht χωρὶς aus χωρίον hergestellt und damit ein neues Satzglied begonnen habe, beweist die Thatsache, dass die Hss. τοῦ folgen lassen (nur H hat τῷ) und dass Philo auch sonst diese Art der Anknüpfung mit χωρὶς oder δίχα liebt: *de confus. lingu.* § 11. *de migr. Abr.* § 193.

§ 39 ὄλον δὲ τὸν νοῦν ὑπὸ θείας κατοχῆς συναρπασθεῖς οἴστρων habe ich statt οἴστρω vermuthet, s. z. B. *quod deus sit immut.* § 138 διηρηθισμένους τοῖς τῆς θεοφορήτου μανίας ἀκατασχέτοις οἴστροις. Denselben Fehler habe ich beseitigt *de plant.* § 144 παθῶν . . . ὑπὸ φλεγμαίνοντος ἔρωτος οἴστρων

¹ Ich habe dieselbe hergestellt, indem ich mit UF ὁ γὰρ las. οὐ γὰρ (besser οὐδὲ γὰρ) der ändern Hss. würde noch eine weitere Aenderung (σύμπαρ ὁ κόσμος) fordern.

ἀνερριπισμένων. — κατοκωχή ist der übliche Ausdruck für Inspiration. Aber κατοχή findet sich auch *de migr. Abr.* § 35 und ist vielleicht durch den häufigen Gebrauch des Verbums κατέχεσθαι in diesem Sinne geschützt.

§ 41 'ἔθετο' γάρ φησιν ἐκεῖ τὸν ἄνθρωπον ὃν ἔπλασεν, ὃ ἐπὶ λογικῶν μόνων τῶν ἀρετῶν ἔστιν lässt sich vielleicht ohne Aenderung halten, wenn man den Relativsatz als Erklärung des ἐκεῖ fasst. § 43 war ja das Paradies als Symbol der Tugenden bezeichnet worden.

§ 42 wird die Besserung ἀρετὰς γεωργῆσαι erläutert und bestätigt durch *leg. alleg.* I § 47 ff., wo es in der Erklärung derselben Bibelstelle heisst: τὸν νοῦν τίθησιν ἐν τῇ ἀρετῇ, ἵνα δηλονότι μηδὲν ἄλλο ἢ ταύτην καθάπερ ἀγαθὸς γεωργὸς τημελῆ καὶ περιέπῃ. § 48 φυτεύειν . . . τὰς ἀρετὰς. § 54 ἐν ταῖς φυτουργίαις τῶν ἀρετῶν.

§ 44 ὁ μὲν γὰρ τῷ (τῷ fehlt in GH²) κατὰ τὴν εἰκόνα θεοῦ χαραχθεὶς πνεύματι (so H, σώματι MGUF) hätte ich τῷ streichen sollen (vgl. τὸν κατὰ τὴν εἰκόνα τυπωθέντα ἄνθρωπον). πνεύματι ist wohl gesichert durch § 18 εἶπεν αὐτὴν τοῦ θεοῦ καὶ ἀοράτου πνεύματος ἐκείνου δόκιμον εἶναι νόμισμα σημειωθὲν καὶ τυπωθὲν σφραγίδι θεοῦ, ἧς ὁ χαρακτήρ ἔστιν ὁ αἰδιος λόγος.

§ 45 τιθεῖναι (vielleicht τεθῆναι) οὖν ἐν τῷ παραδείσῳ, τῷ παντὶ κόσμῳ, ριζωθέντα εἰκὸς ἦν τὸν μέσον νοῦν, ὀλκοῖς πρὸς τὰναντία κεχρημένον δυνάμεσιν ἐπὶ τὴν διάκρισίν τε αὐτῶν ἀνακληθέντα . . . Warum der νοῦς als μέσος bezeichnet wird, erläutern die folgenden Participia. ἀνακληθέντα habe ich freilich erst aus μετακλιθῆναι (oder μετακληθῆναι) hergestellt. Dass ein Part. erforderlich ist, beweist wohl der enge Gedankenzusammenhang mit dem vorhergehenden Part. Da ich mit μετακαλέω nichts anzufangen wusste, habe ich ἀνακληθέντα ('aufgefordert'; s. z. B. *de opif.* § 149. *de sobr.* § 2) hergestellt. Unklar dagegen bleibt, warum es natürlich (εἰκὸς) ist, dass der νοῦς in das Paradies gesetzt wird, und auffallend die singuläre Erklärung des Paradieses als πᾶς κόσμος (doch s. *quaest. in Gen.* I § 10), deren Zweck man hier nicht einsieht. Beide Anstöße werden beseitigt, wenn man emendirt τῷ παντὸς κόσμου μέσῳ. 'Der νοῦς als μέσος wird in das Paradies gesetzt, das ebenfalls μέσος ist'. Freilich ist dann wohl auch § 44 in dem Citate von *Gen.* 2, 9 ἐν μέσῳ τῷ παραδείσῳ statt τοῦ παραδείσου zu schreiben, was auch durch die LXX und *leg. alleg.* I § 56. *de migr. Abr.* § 37 empfohlen wird.

Endlich habe ich ὄλκοις statt ὄλκαῖς geschrieben, weil Philo stets dieselben Endungen für das Masc. und Femin. dieses Adj. gebraucht; vgl. Cohns Sonderausgabe *de opif.* S. XLVIII f.

§ 47 wird der Bibeltext von G² (und LXX) εἰς ἔτοιμον κατοικητήριόν σου, ὃ und ὃ ἡτοιμάσαν αἱ χεῖρές σου gegen den der andern Hss. ἔδρασμα εἰς καθέδραν σου und ἤδρασαν χεῖρές σου als richtig erwiesen durch § 50 τὸ . . . τὸν κόσμον . . . ἔτοιμον αἰσθητὸν οἶκον εἶναι θεοῦ . . . τὸ ἡτοιμάσθαι ὑπὸ χειρῶν θεοῦ (vgl. 53). In der Lesart κατειργάσω stimmt Philo, wie gewöhnlich, mit AF Lucian überein (die Hs. B der LXX κατηρίσω). Endlich sind die nur in H überlieferten Worte καὶ ἐπ' αἰῶνα durch das Citat § 71 gesichert. Zum Beweise, wie sehr der Bibeltext oft in fast allen Hss. zerrüttet ist, verweise ich auf das vielleicht auffallendste Beispiel *quis rer. div. her.* § 162 der künftigen Ausgabe. Dass hier eine Interpolation aus einer andern Bibelversion, nicht Korruptel, vorliegt, beweist die grössere Annäherung an den Urtext in den Worten ἔδρασμα εἰς καθέδραν σου und in der Auslassung des Relat.

§ 57 hat Cohn in den Addenda ἐκλογεῖς τὰς ἀπὸ τῆς χώρας προσόδους κατατίθενται statt ἐκλογισταὶ richtig verbessert; die ἐκλογεῖς φόρων werden wiederholt bei Philo erwähnt (Siegfried S. 71), die Form ἐκλογιστής kennt er sonst nicht.

§ 61 τῶν μὲν ἱερωτάτων ἐλαυνόμενος χωρίων nach einer auch sonst von Philo gebrauchten Konstruktion, s. z. B. *de sacrif. Ab.* § 129 τῶν πατρίδων ἐλαύνονται und oben S. 468.

§ 63 'κύριος αὐτὸς κληρὸς αὐτῶν' habe ich αὐτῷ vermuthet, weil in den Citaten derselben Stelle *leg. alleg.* II § 51. *de somn.* I 25 (I 644, 44 M.) alle Hss., *de congr. erud. gratia* 24 (I 538, 43 M.) GF αὐτῷ (αὐτοῦ MAH) schreiben. Auch der Dativ μοι in der freien Wiedergabe des Citates Z. 15. 17 empfiehlt die Aenderung. Die Hss. der LXX haben αὐτοῦ, Lucian αὐτῶν.

§ 63 wird Mangeys Aenderung κληρονομία statt κληροδοσία durch die LXX und durch die Beobachtung der gleichen Korruptel in § 47 empfohlen.

§ 65 hat Turnebus wohl mit Recht τῷ σοφίας ἐπιμανέντα κάλλει statt τοῦ . . . κάλλους hergestellt, s. *de Ios.* 9 (II 48, 1 M.) τῇ γὰρ εὐμορφίᾳ ἐπιμανεῖσα τοῦ νεανίσκου (so die Hss.). *de Abr.* 35 (II 28, 33 M.) τοῖς γὰρ ὀψιγόνοις ἐπιμεμήνασι πως οἱ τοκῆες. *de sept.* 5 (II 280, 14 M.) ἀλλοτρίοις γάμοις ἐπιμεμηνύς. *de spec. leg.* III 2 (II 301, 9. 19 M.) οἱ φιλο-

γυναίους συνουσίαις ἐπιμεμηνότες . . . γυναίξιν ἄλλων ἐπιμεμηνότας. 8 (II 307, 6 M.). *D. V. C.* 1 (II 472, 27 M.) γυναίξιν θνηταῖς ἐπιμανέντες. 7 (II 480, 22 M.). *leg. alleg.* III § 63 ἄλιν τοὺς ἐρώντας ἰδεῖν ἔστι πολλάκις ἐπὶ γυναιῶν αἰσχίστων ὀφθῆναι ἐπιμεμηνότας ist ἐπὶ mit Gen. mir verächtlich.

§ 66 τοὺς μηδὲν χρῆμα τῶν (χρημάτων die Hss.) ἐν γενέσει γνωρίζοντας, ἀπογινώκοντας δὲ . . . habe ich γνωρίζοντας aus πορίζοντας hergestellt, s. § 64 πάντα τὰ γενέσεως ἀπογινώσκων¹ ἐν μόνον οἶδε καὶ γνωρίζει τὸ ἀγένητον. Nach dieser Stelle ist wohl auch § 66 διὰ τὴν πρὸς τὸν ἀγένητον οἰκειότητα, ὃν μόνον πλοῦτον καὶ εὐδαιμονίας ὄρον τελεωτάτης ἐνόμισαν zu schreiben τὸ. Indem die bei Philo häufige Attraktion des Geschlechtes des Relat. an das des Prädikatsnomens (Cohns Sonderausgabe der Schrift *de opif.* S. LI) und damit die Beziehung des Relativsatzes auf οἰκειότητα verkannt wurde, wurde wohl durch die Aenderung τὸν ἀγένητον eine andere falsche Beziehung ermöglicht.

§ 71 οὐχ ὡς γήινον κτῆμα, ἀλλ' ὡς ὀλύμπιον ἀγώνισμα war die Umkehrung des Gegensatzes bei Thuc. I 22 zu bemerken.

§ 81 hat Mangey τέχνην πηγῆς τρόπον αἰεὶ καινουμένην emendirt (κινουμένην die Hss.); vgl. *de agric.* § 171 παιδεία ταῖς συνεχέσιν ἐπιμελείαις καινουμένη. *Flaccus* 18 (II 539, 31. 32 M.) hat Mangey dieselbe Korruptel αἰεὶ κινουμένης καὶ ζωπυρουμένης αὐτῷ τῆς συμφορᾶς νεωτέρων προσθήκαις unter Anführung anderer Beispiele beseitigt. S. auch *de sobr.* § 56.

§ 86 bieten die Worte ἤρμοττε γὰρ τὴν δύναμιν, καθ' ἣν ὁ ποιῶν εἰς γένεσιν ἄγων ἐτίθετο καὶ διεκοσμεῖτο, διὰ ταύτης καὶ κατακληθῆναι mehrere Anstöße. Zunächst vermisst man im Relativsatze ein Objekt wie τὰ πάντα: *de confus. lingu.* § 137 τούτου δύναμις δὲ, καθ' ἣν ἔθηκε καὶ διετάξατο τὰ πάντα. *de migr. Abr.* § 182 δύναμιν δ' αὐτοῦ, καθ' ἣν ἔθηκε καὶ διετάξατο καὶ διεκόσμησε τὰ ὅλα. *de profugis* 18 (I 560, 37 M.) δύναμιν, ἣν Μωυσῆς ὀνομάζει θεόν, ἐπειδὴ δι' αὐτῆς ἐτέθη καὶ διεκοσμήθη τὰ σύμπαντα. Sehr ähnlich auch *de mut. nom.* 4 (I 583, 2 M.). *de Abr.* 24 (II 19, 5 M.). *vita Mosis* III 8 (II 150, 23 M.).

¹ Ueber diese Konstruktion von ἀπογινώσκειν vgl. Krebs, Zur Rektion der Kasus II, München 1888 S. 5 ff.

Auf Grund dieser Stellen ist sicher ἐτίθει τε καὶ διεκόσμηι herzustellen. Der Schluss ist zu verstehen: 'Es passt sich, dass durch die Schöpfungsgeschichte hindurch die θεός genannte δύναμις angerufen werde.' διὰ ταύτης (so H) bezieht sich also zurück auf die Worte κἀν (καὶ die Hss.) . . . τῇ κοσμοποιίᾳ, und diese Verbindung mit dem voraufgehenden Satze wurde durch das übrigens sinnlose διὰ τοῦτο (MGUF) zerstört. An κατακληθῆναι 'anrufen' haben L. Cohn und ich wohl mit Unrecht Anstoss genommen: *de migr. Abr.* § 56 ἡ κατάκλησις τῆς ἀπ' αὐτοῦ συμμαχίας. *vita Mosis* III 14 (II 155, 11 M.) ὡς οὐχ οἶόν τε ὄν ἄνευ κατακλήσεως θεοῦ συστήναι τι τῶν ὄντων. *de spec. leg.* IV 7 (II 342, 21 M.) οἰόμενος κατακλήσει θεοῦ πίστιν ἐργάζεσθαι τοῖς ἀκούουσιν.

§ 93 ist λαμβάνεσθαι beizubehalten (ὑπολαμβάνεσθαι Mangey). Beispiele für λαμβάνειν 'verstehen' bei L. Cohn, Hermes XXXII S. 114.

§ 95 habe ich καταφυτεύσητε beibehalten trotz φυτεύετε § 96 in demselben Citate. Denn auch die LXX-Hss. AF und Lucian (s. S. 499) haben καταφυτεύσητε, so dass eher § 96 zu ändern ist. Ebenso habe ich S. 151, 26 nur aus F ὑμῶν aufgenommen, weil es durch AF Lucian bestätigt wird. περικαθαριεῖτε habe ich mit H (vgl. *leg. alleg.* I § 52) und allen Hss. der LXX geschrieben. L. Cohn vermuthet (καὶ) περικαθάρητε, aber καὶ fehlt auch bei Lucian. ὁ καρπὸς (so Mang. statt τὸν καρπὸν) war nach § 112 und LXX zu schreiben, ἀπερικάθαρος aus § 112 und 113 herzustellen.

§ 98 lautet die vulgata: ὅταν δὲ εἰς τὴν φρονήσεως ἐμβὰς ὁδὸν συνεισέρχηται τοῖς δόγμασι καὶ συντρέχειν πᾶσιν ἄρξεται, τὴν ἡμέρον (sc. ὕλην) . . . γεωργεῖ. Aber so wäre der Inf. συνεισέρχεσθαι erforderlich. Bessert man ἄρξεται und beginnt damit den Nachsatz — worauf die Lesart γεωργεῖν (so alle Hss. ausser H) führt —, so wird sehr passend der Anfang einer neuen Art der γεωργία wie § 99 mit den Worten ὁ ἄρτι εἰσαγόμενος (zu dieser Emendation vergl. § 52, Harris *Fragments* S. 56 τοῦ ἄρτι πρῶτον εἰσαγομένου) bezeichnet. Und auch um den nun in der Luft schwebenden Inf. συντρέχειν zu beseitigen, bedarf es nicht einmal der Konjekture; denn F schreibt συντρέχη. Also ist zu lesen: ὅταν συνεισέρχηται τοῖς δόγμασι καὶ συντρέχη πᾶσιν, ἄρξεται τὴν ἡμέρον . . . γεωργεῖν.

§ 101 μηδὲ τὴν ἐν ὀλίγοις πίστιν φύλαττε (ἐπι) θήρα τῆς ἐν πλείοσι πίστεως hat Mangey (ἐπι) θήρα statt θήρας herge-

stellt; vgl. § 103 ἐπ' ἄγρα. *quod deus sit immut.* § 101 τοὺς τὰς ὀλιγοχρημάτους παρακαταθήκας ἀποδιδόντας ἐπὶ θήρα στερήσεως μειζόνων. *de iudice* 3 (II 346, 37 M.) ἐπὶ θήρα πλειόνων. Uebrigens sind die Beispiele offenbar der stoischen Unterscheidungslehre von τέλεια und μέσα καθήκοντα (s. § 100) entlehnt.

§ 107 hat Mangey ἡ περὶ τὰς θυσίας ἀγιστεία aus πίστις richtig hergestellt: *de ebr.* § 66 θυσίας καὶ πᾶσαν τὴν περὶ τὸ ἱερὸν ἀγιστείαν. *de migr. Abr.* § 92 τῆς περὶ τὸ ἱερὸν ἀγιστείας, ebenso *de concup.* 3 (II 351, 39 M.). *de sobr.* § 40. *quod deus sit immut.* § 17.

§ 110 habe ich das öfter gebrauchte ἐπίκλησιν statt ἐπίκλην, das nur hier begegnet, vermutet; vgl. *de ebr.* § 15, wo die Hss. παραύξησιν statt παραύξησιν haben.

§ 114 habe ich νόσον καὶ φθορὰν ἐπιπέμποντες statt ἐπιλάμποντες geschrieben, s. z. B. *de somn.* I 15 (I 633, 48 M.) τοῖς δὲ ἀντιπάλοις ὄλεθρον καὶ φθορὰν ἀνίατον ἐπιπέμπει. *de post. Caini* § 73.

§ 115 ist es nicht nöthig, λόγος zu ἀναπόδεικτος hinzuzufügen (Kalbfleisch, Index zu Galens Institutio logica S. 52), vgl. ὁ κυριεύων, ὁ σωρίτης, οἱ καταβάλλοντες u. a.

§ 118 ἀριθμοῦ τε φύσιν ἔδειξαν, hat Mangey unnöthiger Weise ἀριθμῶν vermuthet, s. z. B. *de opif.* § 60 ἡ ἀριθμοῦ φύσις ἐδείχθη. *de mon.* II 5 (II 226, 31 M.). Die folgenden Worte οἷς τὸ μέγιστον ψυχῆς ἀγαθὸν (gemeint und wohl hinzuzufügen ist φιλοσοφία) ἀνάκειται, die wohl Mangey zu seiner Aenderung veranlassten, beziehen sich vielmehr auf ἀστέρων zurück.

§ 123 hat L. Cohn ἐν ἀριθμῷ μὲν ἕξ als Glossen zu τοὺς μετ' αὐτὴν erkannt. Der Glossator meint die 6 Zahlen von 5—10.

§ 133 hat Turnebus παντοδαπὰς τὰς τῶν φωνῶν ιδιότητας aus πάντα ποιούσα hergestellt. Der Ueberlieferung kommt wohl noch näher παντοίας. Philonisch ist beides.

§ 135 πῆ τραπῆ οὐκ εἶχεν fällt ebenso sehr durch den passiven Aorist wie durch den schweren Hiat auf. Darum habe ich τράπηται vermuthet. Nach ται und σθαι gestattet Philo sich den Hiat.

§ 139 fasst Philo den bisherigen Inhalt der Schrift zusammen: er habe gehandelt von der γεωργία Gottes (§ 1—72), von der des Weisen (§ 73—116), endlich περὶ τῆς φερομένης τετραδος τῶν ἄθλων. Gemeint müssen sein § 117—138, aber

vergebens sucht man in ihnen eine Erklärung der räthselhaften Worte τῶν ἄθλων. Es ist zu schreiben περὶ τῆς φερομένης τετραδός <τὰ πρεσβεία> τῶν ἀριθμῶν, oder τὰ πρωτεία. Beide Verbindungen gebraucht Philo häufig.

§ 141 Z. 17 ist für εἰσόμεθα zu lesen σκεψόμεθα. Jenes ist aus Z. 15 fälschlich hier eingedrungen.

§ 145 τὸ μέγεθος τῆς περὶ τὸ πάθος ὑπερβολῆς . . . τοῦ σοφοῦ hat von Arnim (Quellenstudien S. 111) ὑπὲρ geschrieben: 'Die Grösse der Erhabenheit des Weisen über das πάθος'. Gewiss konnte Philo so schreiben, aber auch die Pröp. περὶ gestattet eine dem Sinne nach gleiche Auffassung: 'Erhabenheit, die er in Bezug auf das πάθος zeigt.' Ganz ebenso drückt sich Philo *de sacrif. Ab.* § 55 aus μεμνημένος γὰρ τῆς ἰδίου περὶ πάντα οὐδενείας μεμνήσῃ καὶ τῆς τοῦ θεοῦ περὶ πάντα ὑπερβολῆς (Ambrosius *supra*), wo περὶ schon durch die Responcion gesichert scheint.

§ 147 φάρμακον δέ, εἰ καὶ οὐ θανάτου, μανίας γοῦν ἄκρατον εἶναι [αἴτιον] συμβέβηκε glaube ich jetzt, dass αἴτιον nicht umzustellen (§ 27 τὸ παραίτιον ἀφροσύνης φάρμακον), sondern zu streichen ist; s. meine Abhandlung über Philo und die kynisch-stoische Diatribe S. 21 und Dionysii Hal. quae fertur ars S. 126, 13 Us.

§ 152 wird die Lesart von F ναυλοχωτάτοις ὑποδρόμοις ἐνορμίζεται, die in den andern Hss. mehr oder weniger verdorben ist, bestätigt durch *de sacrif. Ab.* § 90 ὡσπερ εἰς ὑπόδρομον ἢ ὑφορμον ἢ ναυλοχάτατον λιμένα τὴν ἀρετὴν ἀφικόμενος. *quis rer. div. her.* 60 (I 517, 21 M.) τοῖς ἀληθείας ναυλοχωτάτοις ὑποδρόμοις ἐνορμίσασθαι ἐπειγόμενοι. *de somn.* II 32 (I 688, 32 M.) τοῖς τῆς ἀρετῆς ναυλοχωτάτοις ἐνορμίζεσθαι λιμέσιν.

§ 157 τὸν πλήρη καὶ ναστόν, ὡς ἔφη τις, ὑπ' εὐτονίας ὄγκον εἰς παρὰ φύσιν οἰδούσης καχεξίας ἀγαγόντες ist es vielleicht möglich zu οἰδούσης καχεξίας aus dem Vorhergehenden ὄγκον zu suppliren, so dass es keiner Aenderung (παράφυσιν Cohn, οἰδοῦσαν καχεξίαν Mangey) bedürfte. Die Uebertragung des Begriffes ὄγκος auf das Gebiet der Rede ist namentlich aus der Schrift περὶ ὕψους (z. B. Kap. 3, 4) bekannt.

§ 159 εἴ τι τῆς διανοίας κατεαγός καὶ κεκλασμένον ἐγείροντες καὶ ὅσον ἐμμελές αὐτῆς ἀρμοζόμενοι φύσεως καὶ ἀρετῆς ὀργάνοις hat Mangey κεκλασμένον aus κεχαλασμένον¹

¹) *de ebr.* § 22 hat G² καταχάλωσι statt κατακλῶσι.

hergestellt, das zu κατεαγός nicht so gut passt. ἐκμελές hätte ich statt ἐμμελές zuversichtlich in den Text aufnehmen sollen; denn die Responsion zu κατεαγός καὶ κεκλασμένον fordert, dass auch hier ein Fehler hervorgehoben werde. Die Aenderung ὀργάνοις 'Instrumente' statt ὀργίοις endlich forderte der Sinn, und wiederholt findet sich bei Philo ὄργανα φωνῆς, αἰσθήσεως, νοῦ und Aehnliches.

§ 160 ὁποῖα δ' ἄν = δὴ ἄν, s. H. Usener, Fleckeisens Jahrb. 1878 S. 76 ff.

§ 162 οὔτε ἄρην¹ οὔτε δεῖ προσεφέροντο τὸν ἄκρατον habe ich statt des hier sinnlosen ἄρην, das sich in der Verbindung ἄρην ἀφανίζειν bei Philo öfter findet, hergestellt.

§ 165 schien mir τρίτος δ' ἐστὶν . . . ἡρτημένος (die Hss. τρίτον und ἡρτημένον) in unmittelbarem Anschluss an δεύτερος μὲν δὴ λόγος οὗτος nothwendig.

§ 166 habe ich μεθίεται δὲ ὁ μὲν ἄφρων λογισμὸς εἰς πλειόνων χύσιν ἀμαρτημάτων statt ἴσχυσιν geschrieben; so z. B. *de praem. et poen.* 8 (II 416, 2 M.) χεομένης τῆς ψυχῆς ἄμετρον ἐφ' ἃ μὴ δεῖ χύσιν. *leg. alleg.* II § 60 τοῦ μὲν γὰρ (φαύλου) κέχυται ἢ κακία. ἴσχυσις belegt Passow nur mit diesem einen Beispiele.

§ 175 habe ich die richtige Form σκιαμαχεῖν statt σκιομαχεῖν hergestellt. Denn *de Cherubim* § 81 ist σκιαμαχία, *quod det. pot. ins.* § 41 σκιαμάχων, an andern Stellen σκιαγραφέω und σκιαγραφία überliefert.
(Schluss folgt.)

Charlottenburg.

Paul Wendland.

¹ Ueber den Gebrauch des Wortes bei späteren Prosaikern s. Schmid, *Attic.* III S. 179.